
Messung der Nachhaltigkeit von Tourismus in Bergdestinationen in den Alpen

Handbuch

November 2021



ALPENKONVENTION
CONVENTION ALPINE
ALPSKA KONVENCIJA
CONVENZIONE DELLE ALPI

IMPRESSUM

Dieser Bericht ist das Ergebnis des Lenkungsausschusses zur Nachhaltigkeit von Tourismus in Bergdestinationen, der während des französischen Vorsitzes der Alpenkonvention im Jahr 2020 eingerichtet und dessen Arbeit bis zum 73. Ständigen Ausschuss im November 2021 verlängert wurde.

Die Mitglieder des Lenkungsausschusses sind:

Vorsitz: Hubert Vendeville (*Betterfly Tourism*)

Deutschland

Gabriele Kuczmiarczyk, Stefanie Pfahl (*Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit*)

Österreich

Thomas Wirnsperger (*Tourismusverband Großarl*)

Frankreich

Hélène Begon, Isabelle Paillet (*Ministère de la transition écologique – Ministerium für ökologischen Wandel*)

Nicolas Gouvernel (*Commissariat de massif des Alpes – Kommissariat für das Alpenmassiv*)

Italien

Paolo Angelini (*Ministero della Transizione ecologica – Ministerium für ökologischen Wandel*), Giovanni Vigano (Bocconi Universität), Carlo Giupponi (Ca' Foscari Universität Venedig), Luca Cetara (EURAC Research, Berater des Ministeriums für ökologischen Wandel), Tommaso Bastiani (EURAC Research, Berater des Ministeriums für ökologischen Wandel)

Slowenien

Lenča Humerca Šolar, Blanka Bartol (*Ministrstvo za okolje in prostor – Ministerium für Umwelt und Raumplanung*)

Beobachter

Christian Baumgartner (CIPRA International)

Laurent Reynaud (FIANET)

Barbara Ehringhaus (ProMONT-BLANC)

Nicolas Evrard (*Association des Élus de montagne – Verband der gewählten Vertreter der Gebirgsregionen, AEM*)

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention

Nathalie Morelle

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention, November 2021

Herzog-Friedrich-Straße 15
A-6020 Innsbruck
Österreich

AUßENSTELLE
Viale Druso/Drususallee 1
I-39100 Bolzano/Bozen
Italien

info@alpconv.org

INHALTSVERZEICHNIS

ANHANG.....	1
VORWORT	2
1. <u>EINLEITUNG.....</u>	3
2. <u>NUTZUNG DIESES LEITFADENS UND SEINER RESSOURCEN</u>	4
3. <u>BESCHREIBUNGEN DER THEMEN UND INDIKATOREN.....</u>	5
<u>Umweltaspekt: Verkehr und sanfte Mobilität</u>	5
<u>Umweltaspekte: Energie- und Ressourcenmanagement.....</u>	7
<u>Umweltaspekt: Beschneiungsanlagen und Management großer Einrichtungen</u>	9
<u>Umweltaspekt: Schutz des Naturerbes und außerordentlicher und normaler Biodiversität</u>	11
<u>Umweltaspekt: Maßnahmen gegen die Verbauung und Schädigung natürlicher Ökosysteme.....</u>	13
<u>Umweltaspekt: Naturgefahren und Erosionsmanagement</u>	14
<u>Umweltaspekt: Auswirkungen des Klimawandels (Milderung und Anpassung)</u>	15
<u>Umweltaspekt: Wasser und Erosionsmanagement</u>	16
<u>Umweltaspekt: Luftqualität.....</u>	17
<u>Umweltaspekt: Abfallmanagement.....</u>	18
<u>Wirtschaftsaspekt: Wirtschaftliche Diversifizierung, Anpassung & Resilienz</u>	20
<u>Wirtschaftsaspekt: Koexistenz und Synergien mit agrarwirtschaftlichen Aktivitäten</u>	21
<u>Wirtschaftsaspekt: Förderung lokaler Produktion</u>	23
<u>Wirtschaftsaspekt: Raumentwicklung und Flächennutzungsplanung</u>	24
<u>Wirtschaftsaspekt: Saisonabhängigkeit.....</u>	25
<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Projektsteuerung (strategische Planung, Entscheidungsfindung und Beteiligung der Akteure</u>	27
<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Kooperation auf lokaler Ebene und zwischen Tälern und Bergen.....</u>	29
<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Entwicklung lokaler Beschäftigung und soziale Aspekte</u>	30
<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Barrierefreiheit</u>	32
<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Personalschulung, Beschäftigungsentwicklung.....</u>	33
<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Kommunikationspädagogik und öffentliches Bewusstsein</u>	34

<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Entwicklung und Erhalt des kulturellen, historischen und traditionellen Erbes</u>	<u>35</u>
<u>Sozialer und Governance-Aspekt: Berichterstattung/Prüfung und öffentliche Information und Indikatormanagement</u>	<u>37</u>
<u>SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</u>	<u>43</u>

ANHANG

ETIS: European Tourism Indicator System / Indikatorsystem für europäischen Tourismus

EUSALP: European Union Strategy for the Alpine region / EU-Strategie für den Alpenraum

GHG: Greenhouse Gas / Treibhausgase

GRI: Global Reporting Initiative

INSTO: International Network of Sustainable Tourism Observatories / Internationales Netzwerk der Beobachtungsstellen für nachhaltigen Tourismus

IUCN: International Union for Conservation of Nature / Weltnaturschutzunion

SDG: Sustainable Development Goals / Ziele für nachhaltige Entwicklung

UN: United Nations / Vereinte Nationen

UNESCO: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization / Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur

UNWTO: United Nations World Tourism Organization / Weltorganisation für Tourismus

WHO: World Health Organization / Weltgesundheitsorganisation

VORWORT

Die Alpenregion gehört zu den Gegenden Europas mit den größten Herausforderungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaft. Zahlreiche Berichte der Alpenkonvention, des Weltklimarates, von EUSALP, der Regierungen der Alpenländer und NGOs warnen vor der extremen Anfälligkeit der Umwelt und der Wirtschaft der Region.

Die Länder Europas und Institutionen wie UNWTO haben den Tourismussektor als wichtigen Hebel für Wachstum und Entwicklung der Lokalbevölkerung ausgewiesen. Jahrzehntlang hat er für die Beschäftigung vor Ort eine wichtige Rolle gespielt, weswegen die Regierungen die Entwicklung dieses Sektors unterstützt haben. Auch wenn der Tourismussektor für Beschäftigung, wirtschaftliche Entwicklung und Innovation sorgt, Kulturen zusammenführt und Kulturerbe bewahrt, so kann er dennoch zu einem Ungleichgewicht führen, wenn die Entwicklung des Tourismus unzureichend in die Lokalpolitik integriert wird. Das trifft insbesondere auf die Alpentäler mit ihren starken spezifischen Merkmalen zu.

Außerdem hat die derzeitige COVID-19-Krise die starke Abhängigkeit des Alpenraums von der guten wirtschaftlichen Lage des Tourismussektors und von internationalem Handel gezeigt. Diese Krise ist ein Beispiel für viele Aspekte unseres Entwicklungsmodells und kann, wie jede andere Krise auch, Möglichkeiten zum Umdenken und für Wandel bieten. Für unsere Bürger, Gemeinschaften, lokalen Behörden und Staaten bietet sie die Gelegenheit, sich zu verantwortungsbewussterem Tourismus zu bekennen.

Daher wurde dieses Dokument sowohl als langfristiges Managementinstrument für alle alpinen Tourismusdestinationen konzipiert, die ihre Nachhaltigkeitsleistung messen wollen, als auch als Instrument zur Sensibilisierung und Inspiration von Entscheidungsträgern, die diese Möglichkeiten zum Umbau des Tourismussektors nach COVID-19 in ein nachhaltigeres Modell nutzen wollen.

Hubert Vendeville
Vorsitzender des
Lenkungsausschusses, CEO
Betterfly Tourism

EINLEITUNG

Dieser Leitfaden hat sich zum Ziel gesetzt, eine Liste von Indikatoren bereitzustellen, um die Nachhaltigkeit des Tourismus in Gebirgsdestinationen der Alpen zu messen. Es gibt bereits mehrere Leitfäden und regionale Label, von denen jedoch nur wenige spezifisch auf den Alpenraum zugeschnitten sind und nur sehr wenige konkrete Indikatoren vorschlagen, um spezifische Nachhaltigkeitsaspekte bezogen auf Alpendestinationen zu messen. Dieses Dokument soll somit eine konkrete Methode an die Hand geben, die von Managern von Ferienregionen in den Bergen direkt angewandt werden kann, die die Nachhaltigkeit von Tourismusprojekten in den Alpen messen möchten.

Abgesehen von Managern von Ferienregionen (Behörden vor Ort) kann dieser Leitfaden auch von öffentlichen oder privaten Geldgebern genutzt werden, die gezielte Indikatoren in ihre Antragsverfahren integrieren wollen, um Projekte mit Nachhaltigkeitskriterien auswählen zu können.

Dieser Leitfaden enthält folgende Informationen:

- Beschreibungen der Nachhaltigkeitsaspekte einschließlich eines kurzen Hintergrunds zu dem Zusammenhang und der Liste dazugehöriger Indikatoren. 10 Aspekte beziehen sich auf die Umwelt, 5 auf wirtschaftliche Fragen und 8 auf soziale und Governance-Themen;
- Zu jedem Indikator wird bereitgestellt: eine Kurzbeschreibung, Vorschlag und Erläuterung der Formel; spezifischer Abschnitt, Quelle und Identifizierung der UN-Nachhaltigkeitsziele, zu denen der Indikator beitragen kann;
- Eine Liste der von allen teilnehmenden Ländern gewählten motivierenden Projekte. Jedes Beispiel wird durch eine Kurzbeschreibung und einen URL-Link veranschaulicht;
- Eine Excel-Datei (s. Anlage) zur direkten Anwendung bei der Messung der Destinationen. Diese Excel-Datei enthält eine nach Aspekten gegliederte Beschreibung jedes Indikators.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, Quelle: <https://sdgs.un.org/goals>

NUTZUNG DIESES LEITFADENS UND SEINER RESSOURCEN

Dieser Leitfaden und die dazugehörige Excel Datei sind pragmatisch zu nutzen:

- Der Kern des Leitfadens besteht aus einer Liste spezifischer Nachhaltigkeitsaspekte für das Tourismusmanagement von Alpendestinationen. Jeder Aspekt wird auf einer oder zwei Seiten vorgestellt. Die Arbeitsgruppe hat präzise Informationen ausgewählt und sich bei der Erläuterung von Hintergrund, Kennzahlen und natürlich der spezifischen Indikatoren absichtlich kurz gefasst. Der Mehrwert dieses Abschnitts besteht aus einer Liste thematisch geordneter Indikatoren zusammen mit detaillierten Angaben zur Berechnungsformel und zum Beitrag zu den UN SDG.
- Die Arbeitsgruppe hat 23 Themen und 52 Indikatoren ausgewählt. Damit ist diese Liste relativ lang, da die Arbeitsgruppe sich bemüht hat, Aspekte für jede Art Destination zu ermitteln. **Genauer gesagt schlagen wir vor, dass jede Destination nur die Aspekte und Indikatoren verwendet, die für den eigenen Kontext relevant sind:** Skibetrieb (oder dessen Fehlen), erhebliche oder geringe Saisonabhängigkeit usw.
- Die beiliegende Excel Datei wurde für die unmittelbare Nutzung durch die Manager der Destinationen angelegt. Dieses Excel-Tool beinhaltet die Liste der Indikatoren, wobei es für jeden Indikator eine Zeile gibt. Die Datei kann frei und flexibel genutzt werden, der Manager der Destination kann Änderungen vornehmen, beispielsweise eine Spalte für jedes Jahr hinzufügen, nicht genutzte Indikatoren löschen oder auch eine Spalte für Bemerkungen hinzufügen. Extrem wichtig ist, dass man sich an die Kalkulationsvorschriften hält, damit Vergleiche von einem Jahr zum nächsten oder von Destinationen möglich sind.
- Der letzte Teil zu existierender guter Praxis stellt Beispiele von Destinationen oder Projekten zusammen, die sich nachhaltigen Tourismus zum Ziel gesetzt haben. Mit diesem motivierenden Teil sollen andere Destinationen aufgefordert werden, erfolgreiche Aktionen ebenfalls aufzugreifen. Die Beschreibung jedes Beispiels ist kurz gehalten, jedoch gibt es unter den dazugehörigen URL Links detailliertere Informationen.
- Alle öffentlichen oder privaten Geldgeber können diesen Leitfaden und die Liste der Indikatoren als Liste potenzieller Auswahlkriterien in den Antragsformularen verwenden und diese Indikatoren anschließend im Laufe der Zeit überwachen, um die Ergebnisse der unterstützten Projekte zu prüfen.

BESCHREIBUNGEN DER THEMEN UND INDIKATOREN





Umweltaspekt: Verkehr und sanfte Mobilität


Aufgrund der Topografie der Alpen sind Anreise und Reise durch das Gebiet komplizierter als in anderen Teilen Europas. Zahlreiche Eisenbahnanlagen sind gebaut worden, um den Zugang zu Alpendestinationen zu vereinfachen. Im Allgemeinen erfolgt der Personen- und Güterverkehr über die Straße. Der Straßenverkehr führt zu einer Reihe Auswirkungen auf die Umwelt, beispielsweise Luftverschmutzung (Ozon und Partikel), Treibhausgasemissionen, Lärm, Unfälle und Staus. Darüber hinaus können Tourismusaktivitäten und Reisende die Umweltprobleme in der Hochsaison noch verschärfen.

Zwei unterschiedliche Verkehrsarten wurden ermittelt: alpenquerender Verkehr (von außerhalb des Alpenraums) und inneralpiner, lokaler Verkehr (innerhalb des Alpenraums). Ein gutes inneralpines Verkehrssystem kann sich positiv auf die Wirtschaft vor Ort auswirken.

...

Die Alpenkonvention misst dem Aspekt des nachhaltigen Verkehrs große Bedeutung bei. Es gibt ein spezifisches Protokoll zu Verkehrsfragen, dessen erstes Ziel ist, „eine nachhaltige Verkehrspolitik zu verfolgen, die Belastungen und Risiken im Bereich des inneralpinen und alpenquerenden Verkehrs auf ein Maß zu senken, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erträglich ist“. Eine spezifische Arbeitsgruppe der Alpenkonvention befasst sich mit dem Thema Verkehr und die Förderung von nachhaltigem Verkehr gehört auch zu den sechs Prioritäten des Mehrjährigen Arbeitsprogramms für den Zeitraum 2017-2022.




Indikator	Beschreibung und Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.1.1 Prozentsatz der Touristen und Tagestouristen, die das jeweilige Verkehrsmittel nutzen, um die Destination zu erreichen (öffentlich/privat und Art)	<p><i>Die Schätzung des Besucherstroms pro Verkehrsmittel liefert Angaben für die Berechnung der Treibhausgasemissionen (mit Schätzung durchschnittlicher km) und der Reduzierung dieser Treibhausgasemissionen dank der Entwicklung öffentlicher Verkehrsmittel.</i></p> <p><i>Dieser Indikator kann durch Befragung der Besucher und/oder Erhebung von Daten bei Privatleuten und Verkehrsunternehmen, Flughäfen, Autobahnbetreibern und regionalen Verwaltungen gemessen werden.</i></p>	%	Etis: D.1.1	 
1.1.2 Prozentsatz der Besucher, die lokale/sanfte Mobilitäts-/öffentliche Verkehrsmittel nutzen, um sich am Reiseziel fortzubewegen	<p><i>Dieser Indikator gibt Aufschluss über die Wirksamkeit lokaler Alternativen zu individuellem Autoverkehr. Er gibt auch Aufschluss darüber, wie das lokale Verkehrsnetz angepasst werden muss und/oder</i></p>	%	Etis: D.1.1.1	 

	<p><i>über erforderliche Maßnahmen, um eine Alternative anzubieten (Car Sharing, Kommunikation, E-Bikes usw.).</i></p> <p><i>Die Daten können von dem lokalen Verkehrsunternehmen erfragt werden, um den öffentlichen Nahverkehr in der Neben- und Hochsaison zu vergleichen.</i></p>			
<p>1.1.3 Kohlenstoffintensität pro Tourist und Tagestourist auf dem Weg zur Destination/zum Projekt</p>	<p><i>Die Kohlenstoffintensität drückt die von Touristen bei der Anreise zur Destination erzeugten Emissionen aus.</i></p> <p><i>Für die Berechnung dieses Indikators werden folgenden Daten benötigt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Durchschnittliche km pro Verkehrsmittel,</i> - <i>Prozentsatz der Besucher pro Verkehrsmittel,</i> - <i>Durchschnittliche Treibhausgasemissionen pro Verkehrsmittel (Daten sind bei der Europäischen/nationalen Umweltbehörde erhältlich).</i> <p><i>Zur Bestimmung der Kohlenstoffintensität müssen Sie Ihren CO2-Emissionsfaktor pro Verkehrsmittel, Ihre Berechnungsmethode und Informationsquelle nutzen.</i></p> <p><i>Internationale Methode:</i> https://ghgprotocol.org/</p>	<p>kg CO2 Äquivalent</p>	<p>GRI: G4-EN17 (angepasst)</p>	

Umweltaspekte: Energie- und Ressourcenmanagement

Europäische Programme legen fest, dass der Anteil erneuerbarer Energien bezogen auf die Summe des Energieverbrauchs der EU in 2030 32 % erreichen sollte. Ziel ist, durch mehr Nutzung erneuerbarer Energien und verbesserte Energieeffizienz energieautarker und klimaneutraler zu werden: davon ist der Tourismussektor natürlich auch betroffen.


Ziel der Europäischen Union ist, bis 2050 klimaneutral zu werden und die Emissionen aus Haushalten um 80 % zu reduzieren¹. Der größte Anteil des Endenergieverbrauchs ist auf Heizbedarf (43 % des Gesamtendenergieverbrauchs), den Verkehrsbereich (32 %) und schließlich den Stromverbrauch (25 %) zurückzuführen. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass knapp 80 % des Verbrauchs für Heizzwecke aus nicht-erneuerbaren Energiequellen stammt, meist handelt es sich um Erdgas und in geringerem Maße Erdöl. Die restlichen 20 % des Heizbedarfs im EUSALP Gebiet werden durch lokal aus erneuerbaren Energiequellen - meist Biomasse und Biokraftstoff - gewonnenen Strom gedeckt. Die Schweiz² hat in ihrer Energie-Strategie 2050 beschlossen, Energieeffizienz zu verbessern und den Anteil erneuerbarer Energie zu steigern. Monaco³ strebt kohlenstoffneutrale Emissionen bis 2050 an und will dazu seinen Energie-Mix verändern.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.2.1 Gesamtenergieverbrauch aus nicht erneuerbaren Quellen in MWh, einschließlich der für Tourismusaktivitäten eingesetzten Kraftstoffarten	<p>Dieser Indikator gibt Aufschluss über den Verbrauch jeder Art Energie und den Gesamtenergieverbrauch aller Tourismusaktivitäten am Reiseziel. Er legt viele Aspekte dar: Abhängigkeit von fossilen Energieträgern, Aufkommen erneuerbarer Energiequellen, Gesamtenergiebedarf. Dieser für ein Unternehmen (mit Jahresbilanz) leicht zu schätzende Indikator lässt sich für eine Destination schwieriger bewerten, da sich die Datensammlung im Vergleich zum privaten Sektor schwierig gestaltet.</p> <p>Berechnen Sie die Energie aus nicht-erneuerbaren Quellen.</p> <p>Internationale Methode:</p> <p>https://www.globalreporting.org - Energieverbrauch im Unternehmen</p>	MWh	GRI: G4-EN3	 
1.2.2 Energieintensität (pro Besucher)	<p>Die Energieintensität zeigt den Verbrauch in kWh pro Tagestourist der Destination. Das ergibt vergleichbare</p>	kWh/Besucher	GRI: G4-EN5	

¹https://www.alpine-region.eu/sites/default/files/uploads/activity/449/attachments/eusalp_energy_survey_2017.pdf

²<https://www.bfe.admin.ch/bfe/fr/home/politik/energiestrategie-2050.exturl.html/aHR0cHM6Ly9wdWJkYi5iZmUuYWRTaW4uY2gvZnlvcHVibGljYX/Rpb24vZG93bmxvYWQvODk5Mw==.html>


³<https://transition-energetique.gouv.mc/La-transition-energetique-en-quelques-mots>

	<p>Angaben für das Folgejahr für eine Destination. Kann für den Vergleich von Destinationen verwendet werden, da der Analysenumfang der gleiche ist (s. Indikator 1.2.1).</p> <p>Gesamtenergieverbrauch der Destination geteilt durch die Anzahl Tagestouristen.</p> <p>Internationale Methode:</p> <p>https://www.globalreporting.org - Energieintensität</p>			
<p>1.2.3 Jährlicher Energieverbrauch aus erneuerbaren Quellen (MWh) in Prozent des Gesamtenergieverbrauchs</p>	<p>Dieser Indikator gibt Aufschluss über den Grad der Abhängigkeit der Destination von fossilen Energieträgern.</p> <p>Verbrauch erneuerbarer Energie, der auf den Tourismus zurückzuführen ist, dividiert durch den Gesamtenergieverbrauch.</p>	<p>%</p>	<p>Etis: D.6.1.2</p>	 
<p>1.2.4 Reduzierung des Energieverbrauchs, die direkt auf Erhaltungs- und Effizienzmaßnahmen zurückzuführen ist</p>	<p>Dieser Indikator bezieht sich auf konkrete, an der Destination umgesetzte Maßnahmen. Er gibt Aufschluss über die durch Maßnahmen im Tourismussektor gesparten kWh und liefert Daten zur Bewertung der Effizienz und Relevanz von Maßnahmen.</p> <p>Reduzierter Energieverbrauch insgesamt, geschätzt auf Basis der Konsolidierung von Maßnahmen der Destination.</p>	<p>MWh</p>	<p>GRI: G4-EN6</p>	

Umweltaspekt: Beschneigungsanlagen und Management großer Einrichtungen

„Die Auswirkungen des Schneemangels können bis mindestens 2050 mit einer 45 %igen Deckung durch Beschneigungsanlagen aufgefangen werden“⁴. Das führt ganz unvermeidlich zu Fragen über die Nutzung von Kunstschnee. Beispielsweise werden in Frankreich jährlich 25 Mio. m³ in die Erzeugung von Schnee investiert⁵. Die Verluste werden auf 10 % bis 30 % geschätzt und sind auf Verdunstung und Versickerung während der Änderung des Aggregatzustands zurückzuführen. Pro 1 °C Temperaturanstieg steigt die Schneegrenze um etwa 150 Meter.




Die Erklärung der XVI. Alpenkonferenz zur integrierten und nachhaltigen Wasserwirtschaft in den Alpen nennt mehrere, zu berücksichtigende Ansätze: „ausgewogene und wirtschaftliche Nutzung von Wasserressourcen (Anschluss an unterschiedliche Versorgungsnetze, Suche alternativer Quellen, Einsatz wassereffizienter und wassersparender Techniken); das schließt die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen für das Erzeugen von Kunstschnee in Skigebieten ein; Umsetzung angemessener Strategien und Pläne zur Lösung von Konflikten in der Wassernutzung und Integration dieses Themenbereichs in den Arbeitsplan für den nächsten Zweijahres-Zeitraum“⁶.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.3.1 Gesamt Wasser- und Energieverbrauch von Ski-Versorgungsunternehmen zum Erzeugen von Schnee, getrennt nach Quelle (Trinkwasser / Wasserspeicher / Sonstige)	<p>Zum Erzeugen von Kunstschnee für Versorgungsunternehmen für das Skilaufen wird Wasser benötigt. Skiorte können dafür Wasserspeicher oder andere Quellen nutzen. Dieser Indikator gibt Aufschluss über die Gesamtwassermenge, die für das Erzeugen von Kunstschnee benötigt wird, getrennt nach Art der Speicherung oder Quellen. Damit werden Daten bereitgestellt, die Jahr für Jahr überwacht werden können, um die ‚Wasserkosten‘ für das Erzeugen von Schnee und die indirekten Auswirkungen der Klimaerwärmung zu messen.</p> <p>Fragen Sie die Erzeuger von Schnee (oder Wasserversorgungsunternehmen) nach der Menge des nur für das Erzeugen von Schnee gespeicherten und/oder verbrauchten Wassers (Trinkwasser, Sonstiges).</p> <p>Internationale Methode:</p> <p>https://www.globalreporting.org</p> <p>Wasserverbrauch</p>	m ³	GRI-G4-EN8 (angepasst)	

⁴ Agrawala, S (ed.) 2007, Climate change in the European Alps: adapting winter tourism and natural hazards management, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Paris

⁵ http://www.domaines-skiables.fr/fr/smedia/filer_private/72/b2/72b2fbef-3ffb-452c-98e7-bcd957b72f07/la-neige-de-culture-cest-quoi.pdf

⁶ https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Organization/AC/XVI/ACXVI_WaterDeclaration_en.pdf



<p>1.3.2 Gesamtenergieverbrauch für das Erzeugen von Schnee und Ski-Betriebsmittel nach Quelle (Strom aus dem Netz, aus erneuerbaren Energien usw.)</p>	<p>Zum Erzeugen von Kunstschnee wird Energie benötigt. Dieser Indikator gibt Aufschluss über den Gesamtenergieverbrauch zum Erzeugen von Schnee nach Art der Quelle. Die Daten können Jahr für Jahr überwacht werden, um die ‚Energiekosten‘ der Erzeugung von Schnee und die indirekten Auswirkungen der Klimaerwärmung zu messen.</p> <p>Fragen Sie die Erzeuger von Schnee (oder Energieversorgungsunternehmen) nach dem Energieverbrauch (nach Energietyp) nur für das Erzeugen von Schnee.</p> <p>Internationale Methode:</p> <p>https://www.globalreporting.org</p> <p>Energieverbrauch innerhalb des Unternehmens.</p>	<p>MWh</p>	<p>GRI: G4-EN3 (angepasst)</p>	
<p>1.3.3 Anzahl Tage gesicherten natürlichen Schneeaufkommens über 10, 20 und 30 Jahre</p>	<p>Studien zur Klimaprognosen können die Wahrscheinlichkeit natürlichen Schneeaufkommens in den Skigebieten schätzen. Diese Studien zeigen den Prozentsatz der Skigebiete an, die ohne Kunstschnee, mit Kunstschnee geöffnet bleiben können und diejenigen, die in 10, 20 und 30 Jahren auf Basis lokaler Klimaprognosen nicht werden öffnen können. Diese Studien können zu Schlussfolgerungen bezüglich strategischer Entscheidungen zu Investitionen in Kunstschnee und wirtschaftlichen Aktivitäten des jeweiligen Skiortes führen.</p>	<p>%</p>	<p>Einsetzen der Arbeitsgruppe</p>	 

Umweltaspekt: Schutz des Naturerbes und außerordentlicher und normaler Biodiversität

Die alpine Flora ist bereits durch verschiedene Ursachen beeinträchtigt worden, z. B. durch die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten (Verlust von Schutzgebieten) und die Auswirkungen der globalen Erwärmung.⁷

Heute sind knapp 30 % des Gebietes der Alpenkonvention Schutzgebiete mit unterschiedlichem Schutzgrad, wobei eine Unausgewogenheit der Höhenlagen besteht (die am stärksten geschützten Gebiete liegen in Hochlagen). In Europa sind 25 % der Tiere vom Aussterben bedroht. Das gilt auch für gewöhnliche Arten. Die EU Vogel- und Habitatrichtlinie⁸ fordert einen strengen Schutz für alle europäischen Wildvogelarten und weitere gefährdete Arten aus Anlage IV der FFH-Richtlinie. Seit dem 2. Oktober 2020 muss jedes Mitglied der Skigebiete in Frankreich innerhalb von fünf Jahren über ein Umweltbestandsaufnahme der betroffenen Naturgebiete verfügen. Ein Problem, auf das man in den Alpen aufmerksam geworden ist, betrifft Vögel, die mit den Kabeln von Skiliften zusammenstoßen. Aber ganz allgemein beeinträchtigen die touristische Infrastruktur und die Anwesenheit der Touristen die Fauna- und Florahabitate.





Außerdem wirkt der Klimawandel sich ganz besonders auf die Alpenregionen aus. Das führt dazu, dass Arten in höhere Lagen ausweichen, was manchmal jedoch nicht mehr möglich ist. Spezialisierte, in den höchsten Lagen wachsende Pflanzen sind durch konkurrenzstärkere Arten aus niedrigeren Lagen verdrängt worden. In diesem Zusammenhang muss die EU-Verordnung 1143/2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten⁹ umgesetzt werden.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.4.1 Prozentsatz der für den Schutz ausgewiesenen Fläche der Destination in km ²	<p>Dieser Indikator gibt Aufschluss über die Aufteilung auf besiedelte und geschützte Gebiete. Schutzgebiete tragen zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei, jedoch gibt es gemäß UICN-Klassifizierung unterschiedlich stark geschützte Schutzgebiete. Dieser Indikator gibt Aufschluss über die Gesamtfläche geschützter Gebiete gemäß UICN-Klassifizierung.</p> <p>Die gemäß UICN-Klassifizierung als geschütztes Naturgebiet anzusehende Fläche (Zonen Ia, Ib, II, III, IV, V, VI) abgezogen von der Gesamtfläche der Destination (km²) x 100.</p> <p>Dieser % kann anhand der UICN-Klassifizierung (a, Ib, II, III, IV, V, VI) ermittelt werden.</p>	%	Etis: D.7.1 UICN-Einteilung von Naturgebiete n	 

⁷ <https://www.eea.europa.eu/themes/regions/the-alpine-region/biodiversity-energy-water/biodiversity-energy-and-water/topics>

⁸ <https://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/docs/brochures/nat2000/en.pdf>



⁹ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/climate-action-plan-20/>

<p>1.4.2 Prozentsatz der Destination, für den es einen Biodiversitäts-Management- und Überwachungsplan gibt</p>	<p>Das Biodiversitätsmanagement zeigt die vorhandene territoriale Unterstützung zum Schutz der Umwelt.</p> <p>Fläche der Destination, für die ein Biodiversitätsmanagement gilt, geteilt durch die Gesamtfläche der Destination (km²) x 100.</p>	<p>%</p>	<p>Etis: D.7.1.2</p> <p>Verfügbare Angaben für den lokalen Bebauungsplan</p>	 
<p>1.4.3 Anzahl Arten auf der Roten Liste der IUCN und geschützter Arten auf nationalen Listen mit Habitaten in von Projekten betroffenen Gebieten mit Einstufung der Bedrohung vom Aussterben (vom Aussterben bedroht, stark gefährdet, gefährdet, potenziell gefährdet, nicht gefährdet)</p>	<p>Diese Offenlegung trägt dazu bei, zu erkennen, wo die Aktivitäten eine Bedrohung für gefährdete Pflanzen- und Tierarten darstellen.</p> <p>Die Angaben sind dem Biodiversitätsmanagement zu entnehmen.</p> <p>Unterschiedliche Risikoeinstufungen: vom Aussterben bedroht, stark gefährdet, gefährdet, , potenziell gefährdet, nicht gefährdet.</p> <p>Internationale Methode:</p> <p>https://www.globalreporting.org</p> <p>Arten auf der Roten Liste der IUCN und auf nationalen Listen geschützte Arten mit den Habitaten in den von Maßnahmen betroffenen Gebieten.</p>	<p>Anzahl</p>	<p>GRI: EN14</p> <p>G4-</p>	 

Umweltaspekt: Maßnahmen gegen Verbauung und Schädigung natürlicher Ökosysteme

In der Raumplanung berücksichtigen verschiedene Regeln die Belastbarkeit des Gebietes, die Versiegelung der Böden und den Erhalt von Landschaften; mehrere Länder verfolgen ein „Netto Null-Verbauungs“-Ziel. Entscheidungsträger sollten jedoch für alle Bauprojekte einen Umweltansatz in die Bebauungsplanung aufnehmen und die Einwohner zur Beteiligung an diesen Projekten anregen.

In diesem Leitfaden wird vorgeschlagen, die Definition Frankreichs für die Verbauung zu übernehmen: ein Erscheinungsbild, das aus der Umwandlung von Natur-, landwirtschaftlichen oder Forstböden durch Entwicklungsmaßnahmen besteht, die zu einer teilweisen oder vollständigen Versiegelung führen können, um diese insbesondere städtischen oder Verkehrsfunktionen zuzuweisen.¹⁰

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.5.1 Summe verbauter Fläche der Destination (aus Natur-/landwirtschaftlicher Nutzung für Bauprojekte oder Ähnliches)	<p>Die Verbauung ist auf Städtebau und Baumaßnahmen, einschließlich des Straßennetzes zurückzuführen.</p> <p>Anzahl Bauwerke (km²) addiert mit der Gesamtfläche des Straßennetzes) dividiert durch die Fläche der Destination.</p> <p>Dieser Indikator kann nach Art der Städtebauentwicklung (Gebäude, Straßen, Skiort) differenziert werden.</p>	%	Erstellt Lokaler Städtebauplan	
1.5.2 % der als ökologisch beeinträchtigt betrachteten Destination	<p>Die ökologische Beeinträchtigung kann durch mehrere Ursachen entstanden sein, beispielsweise intensive Landwirtschaft, Verbauung und Zerstörung von Habitaten usw. Dieser Indikator soll den Prozentsatz der ökologisch beeinträchtigten Fläche der Destination angeben.</p> <p>Durch Nutzung durch Touristen/Besucher als beeinträchtigt erachtete Gesamtfläche (wo möglich nach Ursache eingestuft).</p>	%	UNWTO Leitlinien für INSTO Beobachtungsstellen	

¹⁰ Französisches Gesetz zu Klima und Resilienz, 2021, Frankreich



Umweltaspekt: Naturgefahren und Erosionsmanagement

Das Restrisiko ist die Gefahr von Verlusten und Schäden bedingt durch eine Naturgefahr, die nach Umsetzung von Schutzmaßnahmen noch besteht¹¹. Die Überlastung bezieht sich auf Ereignisse, welche die Kapazitäten bestehender Schutzmaßnahmen überschreiten und potenziell Menschen und Güter schädigen können.

Sportliche Aktivitäten und Tourismus wie Klettern, Bergsport, Bergwandern und insbesondere der Skilauf stellen in den Alpen wichtige Industriebereiche dar. Während die drei Erstgenannten keine oder unbedeutende Auswirkungen auf Boden und Ökosysteme haben¹², wirkt sich der Skilauf flächenmäßig und in den Auswirkungen an sich überproportional auf die sensiblen Böden und Ökosysteme der Alpen aus.

Starker Schneefall und eine schwache Schneedecke zusammen mit zunehmendem Wintersport, der Entwicklung des Tourismus und der Infrastrukturnetze für die Mobilität der Menschen sind die Grundlage für Lawinen und ihre sehr nachteiligen Auswirkungen¹³. Diese Katastrophen haben zu weiteren Maßnahmen geführt, zu denen auch Gesetze zur Risikominderung in den am stärksten lawinenbedrohten Ländern und Gemeinden gehören.

Bedingt durch den Klimawandel kommt es immer häufiger zu Steinlawinen. Dieses neue Risiko muss in das Management der Naturrisiken aufgenommen werden und betrifft beispielsweise Steinlawinen, die sich auf Bergsportaktivitäten auswirken und das Verlegen von Wanderwegen erfordern.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.6.1 Gesamtfläche der Risikoexposition	Ermittlung der einer Natur- oder Erosionsgefahr ausgesetzten Gebiete; Gebiet wird nach diesem Risiko eingestuft. Exponierte Gesamtfläche, wenn möglich nach Risiko eingestuft.	m ²	UNWTO Leitlinien für INSTO Beobachtungsstellen	 

¹¹

https://www.alpine-region.eu/sites/default/files/uploads/result/1282/attachments/beyond_the_expected_policy_paper_english_v2.pdf

¹² <https://www.alpine-space.eu/projects/links4soils/case-studies/soil-management-practices-in-the-alps---e-book-portrait-web.pdf>

¹³ https://esdac.jrc.ec.europa.eu/Library/Themes/Landslides/Documents/avalanche_recommendations.pdf



Umweltaspekt: Auswirkungen des Klimawandels (Milderung und Anpassung)

Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat der Klimawandel in den Alpen zu einem Temperaturanstieg von mehr als 1,5 °C geführt. Das entspricht mehr als dem Doppelten des Durchschnittswertes für den globalen Klimawandel. Das EU Klima-Energie-Ziel für 2020 hat die EU-Länder aufgefordert, ihre Treibhausgasemissionen um 20 % und bis 2030 um 40 % zu reduzieren¹⁴.

In den Alpen sind die wichtigsten Quellen für Treibhausgasemissionen auf Verkehr, Energie und Heizwirtschaft, Beheizen von Wohnraum, Bauwesen und Tourismus zurückzuführen¹⁵. Der Klimawandel führt zum Anstieg der Temperaturen, einer Änderung des Niederschlagsmusters und häufigeren und stärkeren klimatisch bedingten Ereignissen (Hitzewellen, Dürre).

Der Klimawandel wirkt sich auch auf das Gebirgsökosystem aus und führt zu einer Veränderung von Landschaften. In den Alpen gibt es Permafrostgebiete, die große Mengen Kohlenstoff im Boden binden und das Potenzial für erhebliche Methanemissionen haben und von denen auch eine erhebliche Gefahr von Steinlawinen ausgeht, wenn der Boden auftaut.

In der Deklaration „Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050“¹⁶ heißt es, dass die Alpen Mitte des Jahrhunderts klimaneutral und klimaresilient sein werden. Die Alpenkonvention hat kürzlich einen neuen Klima-Aktionsplan unter anderem für kurz- und mittelfristige Maßnahmen im Tourismussektor verabschiedet¹⁷.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.7.1 Gesamt-Treibhausgasemissionen (Bereich 3) der Tourismus-Destination	<p>Die Treibhausgasemissionen zeigen direkte Schadstoffemissionen, einschließlich CO₂, CH₄, N₂O, H-FKW, P-FKW, SF₆, NF₃, die direkt zur Klimaerwärmung beitragen. Die Emissionen aller Tourismusaktivitäten in der Destination müssen bewertet werden, was besonders schwierig ist.</p> <p>Es ist extrem schwierig, den absoluten Wert der Treibhausgase in Tonnen zu verstehen, da diese Zahl von dem Bereich, den Vergleichselementen usw. abhängt. Jedoch ist die Bewertung der Treibhausgase sehr nützlich, um die Aktivitäten/Ursachen mit den größten Auswirkungen zu ermitteln und den von Jahr zu Jahr erzielten Fortschritt zu vergleichen.</p> <p>Internationale Methode: Treibhausgas-Protokoll</p> <p>Jährliche CO₂-Emissionen in Tonnen aller Tourismusaktivitäten (Bereich muss beschrieben werden)</p>	kg CO ₂ -Äquivalente	GRI: EN17 G4-	
1.7.2 Intensität der Treibhausgasemissionen der Destination (Bereich 3)	<p>Die Intensität der Treibhausgasemissionen drückt die Treibhausgasemissionen pro Aktivitätseinheit aus.</p> <p>Gesamtemission geteilt durch Anzahl Besuchertage.</p>	Kg CO ₂ -Äquivalente / Einheit	GRI: EN18 G4-	

¹⁴ https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Topics/Green_Economy_progress_report_2020.pdf

¹⁵ <https://creamontblanc.org/en/climate-change-and-its-impacts-alps>

¹⁶ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/climate-neutral-and-climate-resilient-alps-2050/>





¹⁷ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/climate-action-plan-20/>

Umweltaspekt: Wasser und Erosionsmanagement

Wasser ist eine wichtige Ressource in den Alpen¹⁸ und wird für viele Aktivitäten genutzt: Trinkwasser, Bewässerung in der Landwirtschaft, Energieerzeugung, wasserintensive Industrie und Kunstschnee. Während der trockenen Zeit im Sommer gibt es wenige Wasserressourcen, was bedeutet, dass die Benutzer darum konkurrieren. In der Tourismus-Hochsaison kann der tägliche Trinkwasserverbrauch um ein Vielfaches über dem Verbrauch in der Nebensaison liegen. In einigen Destinationen kann der tägliche Verbrauch die tägliche Erzeugung überschreiten. Das kann zu mehreren Problemen führen¹⁹: geringerem Abfluss der Fließgewässer, geringerem Wasserstand von Seen und Grundwasser und trockenfallende Feuchtgebiete, wie auch sinkende Sauerstoffversorgung von Seen und Flüssen.

In allen Alpenländern, in denen ein gewisser Verschmutzungsgrad (physikalisch und chemisch) des Abwassers überschritten wird, ist ein obligatorisches Genehmigungsverfahren für unterschiedliche Wassernutzungen erforderlich. Benutzer, von denen negative Auswirkungen ausgehen, müssen Ausgleichszahlungen leisten. Die Alpenkonvention unterstützt die Länder beim Management ihrer Gewässersysteme; acht Umsetzungsprotokolle sind verabschiedet worden. Auch die Gesetzgebung der Europäischen Union trägt zu Gewässerpolitik und Gewässermanagement auf dem Gebiet der Alpenkonvention bei.

Die Deklaration der XVI. Alpenkonferenz zur integrierten und nachhaltigen Wasserwirtschaft in den Alpen erwähnt die „Förderung der Einsparung und Wiederverwendung von Wasser und Anstreben einer nachhaltigeren Wirtschaftsentwicklung, auch durch weitestgehende Vermeidung wasserintensiver Infrastruktureinrichtungen“.²⁰

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.8.1 Pro Besucher verbrauchte Wassermenge	Dieser Indikator schätzt die pro Besucher und Tag verbrauchte Wassermenge, einschließlich aller Tourismusaktivitäten (ausschließlich: Landwirtschaft und Industrie; einschließlich: Erzeugung von Kunstschnee, andere Tourismusaktivitäten). (Gesamtwasserverbrauch der Destination abzüglich des durchschnittlichen nationalen Wasserverbrauchs x Einwohner der Destination) geteilt durch die Anzahl Besuchertage. ODER Gesamtwasserverbrauch aller Tourismusaktivitäten geteilt durch die Anzahl Besuchertage.	m ³ / Besucher	ETIS D.5.1, angepasst	 
1.8.2 Prozentsatz des von dem Klärsystem aufbereiteten Wasservolumens	Schätzung des Prozentsatzes des wiederverwendeten Wasservolumens verglichen mit dem durchschnittlichen allgemeinen Wasserverbrauch. Gesamtvolumen aufbereiteten Wassers geteilt durch Gesamtwasserverbrauch x 100.	%	Einsetzen der Arbeitsgruppe	
1.8.3 Anzahl Tage mit fehlender Trinkwasserversorgung	Dieser Indikator misst die Anzahl Tage (pro Jahr), an denen der tägliche Verbrauch die tägliche Trinkwasserproduktion überschreitet. Anzahl Tage im Jahr, an denen der tägliche Trinkwasserverbrauch die tägliche Produktion überschreitet.	Anzahl	Einsetzen der Arbeitsgruppe	

¹⁸ <https://www.eea.europa.eu/themes/regions/the-alpine-region/biodiversity-energy-water/biodiversity-energy-and-water/topics>



¹⁹ https://www.gwp.org/globalassets/global/toolbox/publications/technical-focus-papers/p1481_gwp_tfp_cee_finalweb.pdf

²⁰ https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Organization/AC/XVI/ACXVI_WaterDeclaration_en.pdf

Umweltaspekt: Luftqualität

Die Luftverschmutzung verursacht jährlich den Tod von Millionen Menschen. Die Alpentäler können der Verschmutzung durch Luftpartikel wie NO_x, SO_x und anderen extrem ausgesetzt sein. Dieser Indikator zeigt die durchschnittliche Luftqualität der Destination.

Die EU-Gesetzgebung zu Luftqualität baut auf mehreren Prinzipien auf, um das Ziel zu erreichen, schädliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt insgesamt zu minimieren. Wenn die Werte Grenz- oder Zielwerte überschreiten, müssen die Mitgliedstaaten einen auf die Quellen dieser Verunreinigung ausgerichteten Luftqualitätsplan erstellen, um die Einhaltung der entsprechenden Grenz- oder Zielwerte sicherzustellen. Für den Fall der Grenzwertüberschreitung müssen diese Pläne angemessene Maßnahmen enthalten, um sicherzustellen, dass der Überschreitungszeitraum so kurz wie möglich gehalten werden kann. Außerdem hat die letzte Alpenkonferenz ihren 8. Alpenzustandsbericht zu Luftqualität in den Alpen, RSA 8 verabschiedet, der für die Öffentlichkeit verfügbar ist.²¹

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.9.1 Gehalt der Stickoxide (NO ₂), Schwefeloxide (SO ₂), von Ozon (O ₃) und Feinstoffpartikeln (nach Partikelgröße) in der Umgebungsluft	<p>Es ist extrem schwierig, die Emissionen aller Aktivitäten und einer langen Liste Schadstoffe zu messen. Daher wird vorgeschlagen, die Anzahl Tage (pro Jahr) zu registrieren, an denen die Gehalte einen von der WHO vorgeschlagenen Verunreinigungsgrad überschreiten.</p> <p>Anzahl Tage im Jahr, an denen die Gehalte von Stickoxiden (NO₂), Schwefeloxiden (SO₂) und O₃ und Partikeln die von der WHO vorgeschlagenen Werte überschreiten.</p> <p>https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ambient-(outdoor)-air-quality-and-health.</p>	Anzahl Tage	GRI: G4-EN21	 

²¹ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa-8-air-quality-in-the-alps/>








Umweltaspekt: Abfallmanagement

Jährlich erzeugt ein durchschnittlicher Europäer 5 Tonnen Abfall²² und nur 38 % des Abfalls in der EU werden wiederverwertet. Hinzu kommt, dass ein Tag Tourismusaktivität im Allgemeinen mehr Abfall erzeugt als ein normaler Tag. In der Hochsaison fallen erhebliche Abfallmengen in Beherbergungseinrichtungen und für Verpflegung an²³.

Die Minderung von Nahrungsmittelabfällen gehört in allen Ländern Europas zu den höchsten Prioritäten. Eine Minderung der Nahrungsmittelabfälle bedeutet weniger Treibhausgasemissionen für die Nahrungsmittelproduktion, weniger Pestizide und Einträge für die Nahrungsmittelproduktion und wirtschaftliche Einsparungen für Nahrungsmittellieferanten.

Wie in der Abfallrahmenrichtlinie²⁴ erwähnt, hat die Europäische Union sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 mindestens 55 % der städtischen Abfälle, 60 % bis 2030 und 65 % bis 2035 wiederzuverwerten. Jedoch besagt die spezifische Rahmenrichtlinie für Verpackungsmüll, dass bis 2030 70 % der Produktverpackungen recycelt werden müssen, wobei 30 % für Holz, 55 % für Kunststoff, 75 % für Glas und 85 % für Papier gelten.

Ferner können Bergwanderungen und Gebirgsexpeditionen einen Müllverschmutzungsfaktor darstellen, da die Infrastrukturen sich nicht alle für die Abfallsammlung eignen; die Aufklärung der Touristen und die Entwicklung der Infrastrukturen für die Abfallsammlung und -aufbereitung sollte in Naturlandschaften zu den Prioritäten gehören.






Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
1.10.1 Gesamtgewicht gefährlicher und nicht gefährlicher Abfälle nach Entsorgungsmethode (Wiederverwendung / Recycling / Kompostieren / Wiedergewinnung / Verbrennung / Versenken / Deponie: Lagerung vor Ort / Sonstige)	Dargestellt werden das Gesamtgewicht des erzeugten Abfalls in Tonnen und eine Aufschlüsselung dieser Gesamtmenge nach Zusammensetzung des Abfalls (Haushalt, Kunststoff, Papier, Glas, organisch, gefährlich) und Aufbereitungsmethoden (Recycling, Kompostieren, Verbrennen usw.). Die Daten sind bei dem lokalen Abfallmanagementunternehmen erhältlich.	Tonnen	GRI: G4-EN23	   
1.10.2 Gewichtsmenge pro Besucher	Dieser Indikator gibt die Abfallproduktion pro Übernachtung eines Touristen im Vergleich zur allgemeinen Abfallproduktion der Bevölkerung pro Person (Kilo) an. (Von der Destination erzeugter Abfall insgesamt abzüglich des national durchschnittlich pro Kopf erzeugten Abfalls x Einwohner der Destination) geteilt durch die Anzahl Besuchertage	kg / Besucher	GRI: G4-EN23 (angepasst)	  

²² https://ec.europa.eu/environment/topics/waste-and-recycling_en

²³ https://ec.europa.eu/environment/topics/waste-and-recycling_en

²⁴





https://www.interregeurope.eu/fileadmin/user_upload/plp_uploads/policy_briefs/Policy_brief_on_waste_management.pdf

	<p><i>ODER</i></p> <p><i>Gesamt-Abfallerzeugung aller Tourismusaktivitäten geteilt durch die Anzahl Besuchertage.</i></p>			
<p><i>1.10.3 Menge Nahrungsmittelabfall pro Besucher</i></p>	<p><i>Um das Verständnis und die Vergleichbarkeit dieses Indikators zu vereinfachen, wird der Nahrungsmittelabfall für alle Formen von Nahrungsmittelabfall (vermeidbarer und nicht vermeidbarer Abfall) gemessen.</i></p> <p><i>Kampagne der Nahrungsmittelabfallmessung im Verhältnis zu Tourismusaktivitäten mit Gewichtung liefert ein Verhältnis pro Besuchertag</i></p> <p><i>oder</i></p> <p><i>Wenn spezifische Sammlungen in der Destination durchgeführt werden: Gesamtmenge gesammelter Nahrungsmittelabfälle geteilt durch Anzahl Besuchertage.</i></p>	<p><i>g/ Besucher</i></p>	<p><i>GRI: G4-EN23 (angepasst)</i></p>	   

Wirtschaftsaspekt: Wirtschaftliche Diversifizierung, Anpassung & Resilienz

In wirtschaftlicher Hinsicht kann die Tourismusintensität einer Region Abhängigkeiten schaffen und lokale und regionale Entwicklungspolitik auf den Tourismus ausrichten²⁵. Die entsprechende Schätzung kann aufgrund saisonbedingt kurzer Spitzenzeiten mehr oder weniger gut ausfallen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Auswirkungen der Aktivität auf die lokale Wirtschaft zu messen, um regionale Strategien auf bessere Ziele auszurichten und den Wohlstand von Tälern wirksamer zu bewerten, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Tourismus häufig zu Synergien mit anderen Wirtschaftsbereichen führt und somit regionalen Mehrwert steigert.

Die Beschäftigung ist stark von dem Tourismus abhängig: in gewissen Gemeinden überall in den Alpen kann sie mehr als 50 % betragen. Die Alpen erleben eine Reihe Veränderungen, die sich auf die Wirtschaft und veränderte Lebensbedingungen im ländlichen Raum auswirken. Um vor dem Hintergrund eines ständigen Wachstums des Tourismus im letzten Jahrzehnt diesen Herausforderungen zu begegnen, müssen die Destinationen Möglichkeiten bieten, um sicherzustellen, dass die Entwicklung ausgewogen auf Wohnwirtschaft, Landwirtschaft und andere wirtschaftliche Aktivitäten verteilt ist. Damit kann eine ausgewogene und resiliente Diversifizierungslösung erarbeitet werden, die dazu beiträgt, sich von der Option „nur Tourismus“ wegzubewegen.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
2.1.1 Anzahl Beschäftigter im Bereich Beherbergung und Verpflegungsdienste in Verbindung mit dem Tourismus	<p>Diese gibt Aufschluss über die Anzahl Beschäftigungsverhältnisse privater Tourismusdienstleistungen.</p> <p>Die Daten sind bei Arbeitsvermittlungsstellen erhältlich. Wenn keine Daten verfügbar sind, kann dem Verpflegungs- und Beherbergungssektor ein Fragebogen zugestellt werden.</p>	Anzahl	UNWTO Leitlinien für INSTO Beobachtungsstellen	
2.1.2 % Einnahmen der Tourismusaktivität, erzeugt durch andere Dienstleistungen als Tourismusaktivitäten	<p>Dieser Indikator zeigt die indirekten Einnahmen aus Tourismusaktivitäten für die Versorgungskette und sonstige Aktivitäten.</p> <p>Es ist schwierig, diese Daten auf andere Art und Weise als mittels Fragebogen zu erlangen, der den Wirtschaftsakteuren im Tourismus zugestellt wird.</p>	%	AFIT, angepasst	
2.1.3 Rückgang/Zuwachs landwirtschaftlicher Nutzfläche (Ackerland, Weideland, Obstgärten, Haine, Weinberge) in den letzten zehn Jahren	<p>Entwicklung landwirtschaftlicher Nutzfläche in den letzten zehn Jahren und Ausdruck des potenziellen Verbaus der Destination.</p> <p>Landwirtschaftliche Nutzfläche geteilt durch die Gesamtfläche x 100 im Jahr 0 abzüglich landwirtschaftlicher Nutzfläche geteilt durch die Gesamtfläche x 100 im Jahr -10.</p>	%		
2.1.4 Direkte Beschäftigung im Tourismus in Prozent der Gesamtbeschäftigung	<p>Vergleich der Gesamtbeschäftigung mit direkter Beschäftigung im Tourismus, um die Bedeutung der Beschäftigung in der Tourismusindustrie aufzuzeigen.</p> <p>Anzahl direkter Arbeitsstellen im Tourismus geteilt durch Gesamtbeschäftigung x 100.</p>	%	Etis: B.3.1	

²⁵ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa4-sustainable-tourism-in-the-alps/>




Wirtschaftsaspekt: Koexistenz und Synergien mit agrarwirtschaftlichen Aktivitäten

Die Nutzung des Naturkapitals, verfügbarer Kenntnisse und der Fähigkeiten der Einwohner kann den Wettbewerbsvorteil von Unternehmen und Regionen insbesondere in agrarwirtschaftlicher Hinsicht steigern, die eine wichtige Ressource der Gebiete darstellt. Außerdem stellt die Zusammenarbeit agrarwirtschaftlicher Tätigkeiten mit dem Tourismus eine nachhaltige lokale Wirtschaft mit der Möglichkeit dar, mehr Anerkennung dank der Entwicklung neuer regionaler Bereiche, regionaler Modelle und regionaler Marketinginitiativen landwirtschaftlicher Produkte und der Ausweisung ihrer Herkunft zu erfahren.²⁶

Ein weiterer Aspekt ist das landwirtschaftliche Label, das umweltfreundliche Landwirtschaft mit Produkten bezeichnet, die strengen Qualitätsstandards entsprechen und somit ökologische Verarbeitung und die Garantie lokaler Herkunft aufzeigen.



Diese Synergie kann²⁷:

- ✓ Label für „nachhaltigen Tourismus“ für die Verbraucher auf Quellmärkten besser sichtbar machen, damit diese ihre Entscheidungen zu Reisezielen überlegt auf Basis von Nachhaltigkeitserwägungen treffen können.
- ✓ Sicherstellen, dass Tourismuseinrichtungen und Freizeitaktivitäten direkt mit der Werbung für Marken nachhaltiger alpiner Produkte in der gesamten Nachhaltigkeitskette verknüpft sind und für die Sichtbarkeit der Qualität von Dienstleistungen und Ausstattung sorgen.
- ✓ Weitere sektorübergreifende Kooperationsinitiativen in und unter den Alpenländern fördern, die hochwertige Tourismusangebote in Verbindung mit lokalen/regionalen Produkten und Dienstleistungen anbieten.
- ✓ Die Kooperation zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsaktivitäten fördern; diese sollten gefördert werden.
- ✓ Wirtschaftliche, ökologische und manchmal auch soziale Belange im Alpenraum kombinieren, die weitgehend auf die steigende Nachfrage nach Ferien und Kultur in der Natur und auf dem Land, wie auch nach regionalen und Bio-Produkten zurückzuführen sind.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
2.2.1 Prozentsatz der Beschäftigten in agrarwirtschaftlichen Tätigkeiten	Dargestellt wird der Prozentsatz der Arbeitsplätze in Verbindung mit agrarwirtschaftlichen Tätigkeiten. Anzahl agrarwirtschaftlicher Arbeitsplätze geteilt durch die Gesamtanzahl Beschäftigter x 100.	%	Comity 21 (angepasst)	
2.2.2 Prozentsatz ortsansässiger Landwirte mit Zusatzeinkommen aus dem Tourismussektor	Dargestellt wird die Anzahl Landwirte, die eine direkte Verbindung zum Tourismus haben und Einkommen aus diesem Sektor erzeugen. Anzahl ortsansässiger Landwirte mit Zusatzeinkommen aus dem Tourismussektor geteilt durch Gesamtanzahl Landwirte x 100.	%	Einsetzen der Arbeitsgruppe	 

²⁶ https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Convention/FR/Protocol_Mountain_Farming_EN.pdf

²⁷ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa4-sustainable-tourism-in-the-alps/>

<p>2.2.2 Anzahl der Agrotourismus-betriebe mit der Marke "Roter Hahn", die regionale Produkte an der Destination herstellen und verkaufen</p>	<p>Anzahl zertifizierter lokaler Produkte, die in Geschäften der Destination geführt werden.</p> <p>Summe zertifizierter lokaler Güter, die an der Destination erzeugt und dort auch verkauft werden.</p> <p>Diese Angaben sind bei der lokalen Landwirtschaftskammer erhältlich - die Daten können einer den lokalen Vertrieben zugestellten Umfrage entnommen werden.</p>	<p>Anzahl</p>	<p>UNWTO Leitlinien für INSTO Beobachtungsstellen</p>	
<p>2.2.3 Anzahl der Bio-Agrotourismus-betriebe, die an der Destination/im Projekt regionale Produkte erzeugen und verkaufen</p>	<p>Die Anzahl zertifizierter Bio-Produkte weist auf gute Praxis bei der Begrenzung von Einträgen (Düngemittel, Pestizide und Schädlingsbekämpfungsmittel) der lokalen Landwirtschaft und auf die Integration lokaler und gesunder Produkte in das Nahrungsmittelangebot für Touristen hin.</p> <p>Summe zertifizierter Bio-Produkte, die an der Destination erzeugt und dort auch verkauft werden.</p> <p>Diese Angaben sind bei der lokalen Landwirtschaftskammer erhältlich - die Daten können einer den lokalen Vertrieben zugestellten Umfrage entnommen werden.</p>	<p>Anzahl</p>	<p>UNWTO Leitlinien für INSTO Beobachtungsstellen</p>	







Wirtschaftsaspekt: Förderung lokaler Produktion

Förderung regionaler Produktion und regionalen Verbrauchs und Unterstützung der Marketinginitiativen und -instrumente, um einen wichtigen Beitrag zu ökologischer Wirtschaft in den Alpen zu leisten. Lokale und regionale Behörden spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung regionaler Produktionszyklen. Ziel ist, ein Verbraucherverhalten zu fördern, das zu einer nachhaltigeren und inklusiveren Wirtschaft durch Integration sozialer und umweltrelevanter Überlegungen in die Kauf- und Verbrauchsentscheidungen führt.

Der Verbrauch nachhaltiger regionaler Produkte und Dienstleistungen schafft eine Verbindung mit der eigenen Region und bietet die Gelegenheit zu direkten Kontakten zwischen Erzeugern, Dienstleistern, Verkäufern und Verbrauchern. Hinzu kommt, dass externe Investitionen die regionale wirtschaftliche Entwicklung in den Alpen auf nachhaltiger Grundlage unterstützen können und dadurch die nachhaltige Entwicklung der Tourismuswirtschaft auf einer Förderung natürlicher Ressourcen und hochwertiger Dienstleistungen aufbauen könnte.

Die Förderung lokaler Produktion kann:

- ✓ *Regionale Ansätze zu Nahrungsmitteln fördern und zu Produktion, Verarbeitung und Verbrauch lokaler Produkte aus der Bergwelt der Alpenregion im Nahbereich stimulieren.*
- ✓ *Die Kooperation zwischen Tourismus und Landwirtschaft durch die Vermarktung hochwertiger Produkte von lokalen/regionalen Höfen stärken.*
- ✓ *Verwendung und Verbrauch regionaler und lokaler Nahrungsmittel und handwerklicher Produkte in Restaurants, Hotels usw. fördern.*
- ✓ *Schutz, Management und Förderung lokaler Naturressourcen unterstützen.*
- ✓ *Direkte und indirekte Einnahmen aus lokalen Wirtschaftsaktivitäten steigern.*

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
2.3.1 Prozentsatz des Einkaufs bei lokalen/regionalen Erzeugern	<p><i>Dieser Indikator stellt den Anteil des lokalen Verbrauchs und indirekter lokaler Einnahmen dar.</i></p> <p><i>Anteil des lokalen Verbrauchs geteilt durch den Gesamtverbrauch x 100.</i></p> <p><i>Diesen Indikator kann man aus einer Befragung der Tourismusaktivitäten erlangen, in der nach der Gesamtanzahl Einkäufe (in €) und der geschätzten Anzahl lokaler Einkäufe (in €) gefragt wird.</i></p>	%	Etis: B.5.1.2 (Anpassung des Indikators)	  
2.3.2 Prozentsatz der Nahrungsmittel und Getränke von lokalen/regionalen Erzeugern	<p><i>Dieser Indikator stellt den Anteil des lokalen Verbrauchs und indirekter lokaler Einnahmen (a priori) aus Aktivitäten des Lebensmittelhandels dar.</i></p> <p><i>Anteil des lokalen Verbrauchs geteilt durch den Gesamtverbrauch x 100.</i></p> <p><i>Diesen Indikator kann man aus einer Befragung der Tourismusaktivitäten (Bars, Hotels und Restaurants) erlangen, in der nach der Gesamtanzahl Einkäufe (in €) und der geschätzten Anzahl lokaler Einkäufe gefragt wird.</i></p>	%	Etis: B.5.1.2 (Anpassung des Indikators)	  



Wirtschaftsaspekt: Raumentwicklung und Flächennutzungsplanung

In dem Bewusstsein, dass Raum ein begrenztes Gut ist und dass der Alpenraum besonders sensibel ist, umfassen die Herausforderungen der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung auch den demografischen Wandel und das Wohnungswesen²⁸.

Die wenigen dauerhaften Unterkünfte werden durch steigende Grundstückspreise und die Konkurrenz der Tourismusunterkünfte und Zweitwohnsitze noch weniger zugänglich. Daher ist es wichtig, Maßnahmen in Betracht zu ziehen, um ein besseres Gleichgewicht zwischen den Unterbringungspreisen und dem Einkommen der Lokalbevölkerung im Alpenraum zu erzielen.

Die umfassende Entwicklung im Bau von Zweitwohnungen bietet Vorteile wie die Schaffung von Wohlstand und Beschäftigung, kann aber auch Ursache für wirtschaftliche, soziale und umweltrelevante Probleme sein, beispielsweise geringere Belegungszeit, Umweltkosten oder Anstieg des Immobilienwertes. Das Problem der „kalten Betten“ ist, dass Tourismusunterkünfte (kommerzielle und Zweitwohnsitze) nur selten belegt sind, nicht vermietet werden oder keine Mieter finden und es für die Gemeinden vor Ort schwierig ist, mit diesem Ungleichgewicht (zwischen Ortsansässigen und Besitzern von Zweitwohnsitzen, zwischen städtebaulichem Projekt und der Einhaltung allgemeiner Gesetze) umzugehen.

Kapazität und wirtschaftliche Ausgewogenheit des Gebietes müssen berücksichtigt werden, um zu gewährleisten, dass das Gebiet damit umgehen kann, wie auch mit der Umkehrbarkeit räumlicher Entwicklung. Das bedeutet, dass beispielsweise der sich weiterentwickelnde Bedarf an Grundstücksangeboten für Tourismusunterkünfte zu antizipieren ist, wie auch die Begrenzung von Bereichen, die bebaut werden können, um Land zu erhalten, grüne Lungen in städtischen Bereichen bereitzustellen und die Anzahl Zweitwohnsitze zu begrenzen.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
2.4.1 Anzahl der in kommerziellen Unterkünften verfügbaren Betten pro 100 Einwohner	<p><i>Diese Angabe betrifft die Durchschnittskapazität an Betten und das Gleichgewicht zwischen Einwohnern und Tourismusunterkünften und gibt Aufschluss über die Durchführung von Tourismussentwicklungsstrategien.</i></p> <p><i>Gesamtanzahl verfügbarer Betten geteilt durch die Anzahl Unterkünfte auf dem Markt.</i></p>	Anzahl	Etis: C.1.1.2	
2.4.2 Anzahl Zweitwohnsitze/Mietobjekte pro 100 Wohnsitzen	<p><i>Diese Angabe betrifft die Durchschnittskapazität von Zweitwohnsitzen und Mietobjekten und das Gleichgewicht zwischen Einwohnern und dieser Art Unterkunft; sie gibt Aufschluss über die Durchführung von Tourismusentwicklungsstrategien.</i></p> <p><i>Gesamtanzahl Zweitwohnsitze und Mietobjekte geteilt durch die Gesamtanzahl Wohnsitze der Destination.</i></p>	Anzahl	Etis: C.1.1.3	

²⁸ https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/fotos/Banner/Topics/spatial_planning/annex_38_fr.pdf






Wirtschaftsaspekt: Saisonabhängigkeit

Die Unterstützung der lokalen Wirtschaft und die Förderung des ganzjährigen Tourismus sind erforderlich, um das Tourismusangebot in den Bergen zu entwickeln und die Abhängigkeit von der Wintersaison zu begrenzen, aber auch, um den neuen Erwartungen der Gäste besser entsprechen zu können.

Eine diversifizierte Entwicklung des ganzjährigen Tourismus²⁹ muss angestrebt werden, um wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung in diesen Gebieten zu gewährleisten. Um das zu erreichen, müssen andere Aktivitäten als das Skilaufen entwickelt werden, Aufenthalte müssen aufgeteilt werden können und Dienstleistungen müssen in den Ferienorten ganzjährig angeboten werden. Für Ferienorte in den Mittelgebirgen ist dieser Aspekt noch wichtiger.

Die Schwankungen zwischen Hoch- und Nebensaison bereiten den Ferienorten Probleme: viele Infrastruktureinrichtungen, um Spitzenbelastungen aufnehmen zu können, Probleme bei der Verkehrsplanung usw. in der Hochsaison und wenige Arbeitskräfte und wirtschaftliche Erträge in der Nebensaison. Die Förderung eines ganzjährigen Tourismus erzeugt stabilere Einkommen für die Destination, was die Entwicklung lokaler Versorgungsunternehmen und Einrichtungen für die Einwohner und die Aufnahme von Touristen ermöglicht.






Man kann mehrere Bereiche nennen, in denen Fortschritte möglich sind^{30,31}: Diversifizierung und jahreszeitliche Anpassung des Angebots, um den Anreiz für Touristen zu erhöhen, neue Kunden anwerben, wirtschaftliche Vorteile während des ganzen Jahres multiplizieren, sicherstellen, dass Investition in Infrastrukturen gewinnbringend sind und Destinationen wiederbeleben, indem die Bergbewohner Anreize zum Bleiben erhalten; die Förderung und das Öffnen neuer Märkte durch Anreize für junge Menschen, indem Kunden aus Europa und der Welt zurückgewonnen und gehalten werden; insgesamt durch Erneuerung des Image der Berge, da man im Winter weiterhin zu stark auf Wintersport fokussiert ist und der Sommer geringere Erträge für private Aktivitäten und Destinationen erzeugt (Einnahmen in den Sommermonaten liegen unter denen in den Wintermonaten).

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
2.5.1 Anzahl ‚Tagestouristen‘ in der Hoch- und der Nebensaison	Die Tagestouristen zeigen die Abhängigkeit vom Tourismus in der Hochsaison und die niedrigeren, in der Nebensaison erzeugten Einnahmen auf. Daten sind im Tourismusbüro erhältlich.	%	Etis: B.1.1.2	 
2.5.2 Verteilung der Touristen über das Jahr	Summe der Gästeübernachtungen während der 3 Monate mit den höchsten Besucherzahlen geteilt durch die Summe jährlicher Gästeübernachtungen x 100.	%	Einsetzen der Arbeitsgruppe	  

29 https://uicn.fr/wp-content/uploads/2009/03/UICN_France_CONVENTION_ALPINE.pdf

30 <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-14171-2020-INIT/fr/pdf>

31 https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/fotos/Banner/Topics/spatial_planning/annex_38_fr.pdf



<p>2.5.3 Faktor der Einnahmen aus dem Tourismus in Verbindung mit dem Skilaufen</p>	<p>Dieser Indikator zeigt die Abhängigkeit des Tourismus vom Skilaufen in der Bergwelt auf. Er addiert alle Einnahmen in Verbindung mit dem Skilaufen (wenn der Skiort geöffnet ist) und vergleicht diese Einnahmen mit den anderen Tourismusaktivitäten (wenn der Skiort geschlossen ist).</p> <p>Durchschnitt der Tourismuseinnahmen an einem Tag, an dem der Skiort geöffnet ist, geteilt durch die durchschnittlichen Tourismuseinnahmen an einem Tag, wenn die Skilifte stehen.</p>	Anzahl	Einsetzen der Arbeitsgruppe	  
<p>2.5.4 Prozentsatz der saisonabhängigen Beschäftigung im Tourismus</p>	<p>Saisonjobs sind häufig prekär: sie sind von kurzer Dauer, mit weniger sozialen Rechten usw. Dieser Indikator gibt den Prozentsatz der Saisonjobs in Tourismusaktivitäten wie Restaurants, Beherbergung, Tourismusaktivitäten (Vermietung, Skiorte usw.) im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Beschäftigung in diesen Aktivitäten an.</p> <p>Gesamtanzahl Saisonjobs in Tourismusaktivitäten geteilt durch die Gesamtbeschäftigungszahl in Tourismusaktivitäten x 100.</p>	%	Einsetzen der Arbeitsgruppe	
<p>2.5.5 Prozentsatz Zweitwohnsitze</p>	<p>Ein großer Anteil Zweitwohnsitze kann zu erhöhten Immobilienpreisen, höheren Kosten der lokalen Infrastruktur (Versorgungsnetz usw.) und während der Nebensaison zum Eindruck eines toten Ortes führen. Jedoch kann der Bau von Zweitwohnsitzen für die Lokalbevölkerung in der Nebensaison wirtschaftliche Aktivitäten schaffen. Dieser Indikator macht Angaben zum Gleichgewicht zwischen Erst- und Zweitwohnsitzen.</p> <p>Gesamtanzahl Zweitwohnsitze geteilt durch die Gesamtanzahl Wohnsitze.</p>	%	Einsetzen der Arbeitsgruppe	

Sozialer und Governance-Aspekt: Projektsteuerung (strategische Planung, Entscheidungsfindung und Beteiligung der Akteure)

Die Alpenkonvention bietet einen Rahmen für Diskussionen über einen regionalen Ansatz und die Modalitäten territorialer Governance³². Der Aspekt der Tourismusentwicklung in den Alpen kann nicht unabhängig von anderen relevanten und verknüpften Aspekten wie Raumplanung, Wassernutzung, Energie oder Verkehr behandelt werden. Daher ist es erforderlich, eine sektorübergreifende Perspektive in den Ansatz der Tourismusplanung und nachhaltiger Entwicklung auf lokaler und regionaler Ebene zu integrieren.

Die Alpenkonvention befürwortet die Beteiligung von Akteuren wie auch von Aktivitätsnetzwerken in den Alpen. Governance bezieht unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auf lokaler und regionaler Ebene ein. Ziel ist, alle Politikansätze zu koordinieren, damit diese sich auf die zentralen Elemente für nachhaltige Entwicklung konzentrieren und die Akteure in der Alpenregion in eine ehrgeizige Kohäsionspolitik einbeziehen, die in die Herausforderungen und Vision für das Gebiet integriert werden kann.

Bei der Suche nach Lösungen für die Probleme eines spezifischen Gebietes ist ein funktioneller Ansatz am besten, der das Gebiet umfasst, in dem die festgestellten Probleme effizient mit Unterstützung eines Governance-Systems auf mehreren Ebenen gelöst werden können. Bei der Gebietsentwicklung spielt ein harmonisiertes Gebietsmanagement eine wesentliche Rolle. Besonders die unterschiedlichen Verwaltungsebenen und Betroffenen müssen bei der Vorbereitung der Politikziele für spezifische Gebiete vertikal und horizontal zusammenarbeiten. Im Falle der Alpen umfassen die unterschiedlichen Governance-Ebenen lokale, regionale, nationale, grenzüberschreitende und länderübergreifende Ebenen und bieten eine Vielzahl Gelegenheiten, um die Probleme auf der richtigen Ebene zu lösen. In diesem Zusammenhang könnten die Regionalbehörden stärker einbezogen werden, was größeren Mehrwert erzeugen würde.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
3.1.1 Bestehender nachhaltiger Strategieplan für den Tourismus mit vereinbarter Überwachung, Entwicklungskontrolle und Bewertungsmechanismen.	<p>Offensichtlich muss jede Destination, die ihre Leistung organisieren und messen möchte und Akteure wie gewählte Vertreter, Gewerbe, NGOs, Einwohner, Touristen usw. bündeln möchte, über eine nachhaltige Tourismusstrategie verfügen. Ein Strategieplan sorgt auch für Jahresberichte und eine Ausrichtung für die Durchführung langfristiger Projekte.</p> <p>Dieser Indikator muss festlegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Strategische Ausrichtungen für die Destination ✓ Einen Aktionsplan ✓ Indikatoren zur Überwachung der Destination ✓ Jährliche oder regelmäßige Berichte 	Ja / Nein	Etis: A.1.1 (Anpassung des Indikators)	
3.1.2 Anzahl externer lokaler Akteure, die in die Governance der Destination eingebunden sind	Akteure sind unbedingt erforderlich, wenn es um den Aufbau und das Management nachhaltiger Strategien geht. Sie liefern einen wichtigen Beitrag:	Anzahl	GRI: G4-SO1 (angepasst)	

32 <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa4-sustainable-tourism-in-the-alps/>


<p><i>und Beschreibung der lokalen Akteure und ihrer Rolle in der Destination</i></p>	<p><i>Integration von Bedarf, Identifizierung von Maßnahmen, Delegieren von Maßnahmen, Transparenz, Inklusion usw.</i></p> <p><i>Akteure können auf unterschiedlichen Ebenen „angegliedert“ werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>- Interviews</i> <i>- Integriert in lokale Arbeitsgruppen</i> <i>- Integriert in Entscheidungsfindungsgruppen.</i> <p><i>Erstellen einer Tabelle von Akteuren mit Angabe der Rolle im Governance Management für die Destination (Interviews/Integration in Arbeitsgruppen/Integration in Entscheidungsfindungsgruppen).</i></p>			
---	--	--	--	--

Sozialer und Governance-Aspekt: Kooperation auf lokaler Ebene und zwischen Tälern und Bergen

Um den Alpentourismus in einen internationalen Kontext zu stellen, wird es zunehmend wichtig, innovative und supra-regionale Zusammenarbeit zu entwickeln, um unterschiedliche Gebietsarten zu integrieren und die Kooperation zwischen Tälern und Bergen zu fördern.

Überregionale Kooperation von Alpenländern gehört zu den wichtigsten Zielen der Alpenkonvention³³. In Artikel 2 der Konvention heißt es: „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für den Alpenraum wird verstärkt sowie räumlich und fachlich erweitert.“ Dieses Ziel lässt sich im Tourismussektor jedoch nicht so leicht erreichen: die Destinationen stehen im Wettbewerb zueinander und die lokalen Institutionen und wirtschaftlichen Gegebenheiten sind unterschiedlich.

Um das zu erreichen, muss eine Zusammenarbeit zwischen ländlichen und Bergregionen und städtischen Knotenpunkten auf der Grundlage eines tatsächlichen Austausches der Fähigkeiten im Zusammenhang mit gemeinsam konstruierten Projekten geschaffen werden. Anhand dieser Idee können Gebirgsregionen regionale Innovationen und Alternativen fördern und sichtbar machen - diese werden häufig am Rande der Institutionen von lokalen Akteuren umgesetzt und lösen systemische Probleme.

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
3.2.1 Gesamtwert des Beitrags zu Projekten auf regionaler Ebene und auf Ebene von Tälern	<p><i>Dieser Indikator gibt Aufschluss über die Anzahl Kooperationen zwischen der lokalen Destination und anderen regionalen Destinationen. Hier werden Kooperationsprojekte aufgezeigt, um Synergien lokaler Verwaltungen und Destinationen zu entwickeln.</i></p> <p><i>Gesamtbeitrag zu regionalen Kooperationsprojekten in €.</i></p> <p><i>Bei nicht geldwerten Beiträgen bitte die Arbeitsstunden oder materiellen Spenden in € konvertieren, um die Summe schätzen zu können.</i></p> <p><i>€ Beitrag</i></p>	€	GRI: G4-S06 (angepasst)	

³³ <https://www.alpconv.org/en/home/convention/framework-convention/>

Sozialer und Governance-Aspekt: Entwicklung lokaler Beschäftigung und soziale Aspekte

Der Tourismus ist eine wirtschaftliche Aktivität, welche die Schaffung von Arbeitsplätzen und lokale Entwicklung fördert. Er basiert auf der Förderung und Unterstützung natürlicher, historischer, kultureller und sozialer Ressourcen. Für viele Gebiete hat er eine Hebelwirkung. Nachhaltiger Tourismus muss entwicklungsfähige, langfristige Wirtschaftsaktivitäten sichern und allen Akteuren gerecht verteilten sozio-ökonomischen Profit einschließlich Beschäftigung und stabiler Einkommensmöglichkeiten, sozialer Dienstleistungen für Gastgemeinden bieten und zur Bekämpfung von Armut beitragen. In vielen Alpenregionen ist der Tourismus sehr wichtig, wenn es um die Schaffung von Arbeitsplätzen und regionalen Mehrwert geht, denn er schafft Möglichkeiten für Einkommen, die eine wichtige Rolle spielen können und entweder Wachstum oder eine demographische Stabilisierung der Berggemeinschaften fördern.



Die Beschäftigung im Tourismussektor ist von großer Bedeutung, denn sie wirkt sich auf die Lebensqualität der Lokalbevölkerung und die Erfahrung der Touristen und somit ihre Zufriedenheit aus. Die Überwachung des Prozentsatzes der im Tourismussektor beschäftigten Bevölkerung im Verhältnis zur Beschäftigung in anderen Bereichen ist eine gute Art und Weise, um die Bedeutung des Tourismus für die lokale Gesamtwirtschaft aufzuzeigen, während Indikatoren in Verbindung mit Aspekten wie die Gleichstellung der Geschlechter beispielsweise dazu beitragen, die Qualität derartiger Beschäftigung zu verstehen. Das Geschlechterverhältnis der Beschäftigten ist in diesem Zusammenhang ein relevanter Aspekt, da allgemein anerkannt ist, dass der Arbeitsmarkt im Tourismussektor durch horizontale und vertikale Geschlechtertrennung charakterisiert wird. Normalerweise führen Frauen und Männer unterschiedliche Arbeiten aus (horizontale Trennung), wobei Frauen meist als Kellnerinnen und Reinigungspersonal arbeiten, während die Männer Wartungs- und Bauarbeiter, Gärtner usw. sind.

Auf sozialer Ebene führt der saisonale Charakter zu erheblichen Nachteilen für diejenigen, die im Tourismussektor arbeiten, aber auch für den Rest der Lokalbevölkerung. Insbesondere wird auf Situationen mit wiederholten, kurzfristigen Arbeitsverhältnissen und der Notwendigkeit hingewiesen, nach Ende der Saison andernorts zu arbeiten. Außerdem ist die Arbeitsbelastung während der Hauptsaison häufig extrem, wodurch die Beschäftigung im Tourismus für Arbeitskräfte mit Familie nicht attraktiv ist und soziale Probleme verursacht. Schließlich führt intensiverer Tourismus im Sommer oder Winter häufig zu höheren Lebenshaltungs- und Immobilienkosten und kann für die Lokalbevölkerung auch zu zusätzlichen Abgaben in Verbindung mit der Tourismus-Infrastruktur führen.

Um das Potenzial der aktiven Bevölkerung des Tourismussektors zu sichern³⁴, ist es erforderlich, diesen Sektor für junge Menschen vor Ort attraktiv zu machen, indem die Lern- und Arbeitsbedingungen verbessert, Schulungen in Unternehmen angeboten und Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden. Zu den Zielen gehören eine gute Ausbildungs- und Beschäftigungsqualität, qualifiziertes und motiviertes Personal in hochwertigen Tourismus-Dienstleistungen und gute Lebensbedingungen für saisonales Dienstleistungspersonal.

In den letzten Jahrzehnten hat die Saisonarbeit zum Wesen des Sektors des Bergtourismus gehört. Aus diesem Grund beziehen sich unterschiedliche Aspekte auf die Beschäftigung: Entwicklung und Sicherung von Saisonarbeitsplätzen, die einen wichtigen Faktor für die Wirtschaft in den Bergen darstellen; bessere Anerkennung von saisonaler Beschäftigung und Stärkung der Rechte der Beschäftigten; Schaffung eines umfassenden Dienstleistungsangebots angepasst an die Saisonarbeiter; Förderung vielfältiger Aktivitäten, einer essentiellen Komponente der Beschäftigung in den Bergen usw.

³⁴ <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-14171-2020-INIT/fr/pdf>



<i>Indikator</i>	<i>Beschreibung / Methode</i>	<i>Einheit</i>	<i>Quelle</i>	<i>SDG</i>
3.3.1 Prozentsatz der Saisonarbeitsplätze der Destination	<p>Dieser Vergleich der Gesamtbeschäftigung mit Saisonarbeitsplätzen gibt Aufschluss über den Bedarf an Saisonarbeitern, den Bedarf an Unterkünften für Saisonarbeiter und kurzfristige Arbeit.</p> <p>Anzahl Saisonarbeitsplätze und Extras geteilt durch die Gesamtbeschäftigung x 100.</p>	%	Etis: B.3.1.1	
3.3.2 Prozentsatz der Arbeitsplätze pro Geschlecht für die Destination	<p>Zeigt, wie gleichberechtigt die Beschäftigung ist.</p> <p>Anzahl Jobs, die von Frauen erledigt werden geteilt durch die Gesamtbeschäftigung x 100.</p>	%	Etis: C.2.1	

Sozialer und Governance-Aspekt: Barrierefreiheit

In Bergregionen können öffentliche Verkehrsmittel ihre Dienstleistung nur teilweise erbringen. Insbesondere Gemeinden in Randgebieten werden nur einige Male am Tag oder sogar nur einmal am Tag angefahren. Aufgrund der geringeren Anzahl potenzieller Benutzer und der höheren Kosten für die Erbringung der Dienstleistung verglichen mit zentral gelegenen Gebieten kann es für diese Art Gemeinden wenig rentabel sein, die Dienstleistung aufrechtzuerhalten. Das wirkt sich beispielsweise negativ auf ältere oder behinderte Menschen, Kinder oder ganz einfach Menschen mit geringem Einkommen aus, die kein eigenes Auto oder keinen Führerschein haben. Für diese Bevölkerungsgruppen kann der Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen problematisch sein. Besonders Umstände wie eine zu weit entfernt liegende Bushaltestelle oder ein reduziertes Busangebot können für diese Bevölkerungsgruppen eine schwerwiegende Einschränkung bedeuten und sie daran hindern, am Leben der Gemeinschaft teilzunehmen oder ihre soziale Inklusion verhindern. Für diese Menschen bedeutet bereits die Topografie der Alpen eine Herausforderung, so dass ihre Situation nicht durch zusätzliche Hindernisse noch verschlimmert werden sollte.

Ein weiteres Ziel ist ein verbesserter Zugang zu dem nachhaltigen Tourismusangebot^{35,36}, denn die Reisemöglichkeiten der Menschen sind von Menge, Qualität und Bezahlbarkeit der Reiseoptionen abhängig. Daher muss die Alpenregion:

- ✓ Städtebauliche und architektonische Barrierefreiheit unter dem Aspekt der Lebensqualität betrachten
- ✓ Barrierefreien Tourismus mit einem freiwilligen Netzwerk von Unternehmen anbieten
- ✓ Hochwertige Angebote für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien, insbesondere für Querschnittsgelähmte schaffen

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
3.4.1 Prozentsatz der Destination, der für Menschen mit Behinderung zugänglich ist und/oder der sich an anerkannten Barrierefreiheitssystemen beteiligt	<p>Dieser Indikator gibt Aufschluss über Überlegungen zu Ausrüstung und Struktur unter Berücksichtigung aller Arten von Behinderungen. Dieser Indikator lässt sich nur schwer messen, da mehrere zentrale Faktoren zu berücksichtigen sind: Unterkünfte, öffentliche Infrastrukturen, Aktivitäten usw. Somit ist ein Anteil angepasster Ausstattung für jedes Element anzugeben.</p> <p>Indikator: % jeder Art Serviceangebot, das für Menschen mit Behinderung verfügbar ist, aufgeteilt nach Aktivität:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ % der Unterbringungskapazität ✓ % der Restaurantkapazität ✓ % der Tourismusaktivitäten ✓ % der an der Destination für Menschen mit Behinderung barrierefreien Bürgersteige ✓ % der Wanderwege ✓ % der Ski-Infrastruktur 	%	Etis: C.3.1 (Anpassung des Indikators)	 

³⁵ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa4-sustainable-tourism-in-the-alps/>

³⁶ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa1-transport-and-mobility-in-the-alps/>

Sozialer und Governance-Aspekt: Personalschulung, Beschäftigungsentwicklung				
<p><i>Die Schaffung von Arbeitsplätzen bedeutet eine Verbesserung des Sektors: das Angebot besserer Arbeitsbedingungen und Schulungsmöglichkeiten sollte die Motivation des Personals und Beschäftigungsaussichten verbessern. Eine weitere Herausforderung ist, das Vorhandensein öffentlicher Dienstleistungen sicherzustellen, die den Erwartungen der Lokalbevölkerung und der Besucher entsprechen.</i></p> <p><i>Die Alpenregion ist auch für die Schaffung von Arbeitsplätzen prädestiniert, die auf nachhaltige Entwicklung³⁷ (Naturräume) ausgerichtet sind, die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort fördern und dazu beitragen, dass Facharbeiter in der Region bleiben. Der Übergang zu nachhaltiger Entwicklung entspricht einer wesentlichen Strategie und kann eine neue treibende Kraft für die Entwicklung und Beschäftigungsmöglichkeiten in vielen Wirtschaftsbereichen, einschließlich des Tourismus bieten: angemessene Schulung und Ausbildung sind erforderlich, um bei der beruflichen Qualifizierung dem Bedarf einer ökologischen Wirtschaft zu entsprechen Arbeitsplätze, die den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung einbeziehen, tragen dazu bei, negative Auswirkungen auf die Umwelt zu verringern und führen zu ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Unternehmen und Volkswirtschaften. Es wird ebenfalls angestrebt, das Wohlbefinden der Menschen, soziale Gerechtigkeit zu fördern, da Gesundheits- und Umweltaspekte sich unter unterschiedlichen Gesichtspunkten auf die Lebensqualität auswirken.</i></p>				
Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
3.5.1 Durchschnittliche Anzahl Schulungsstunden in nachhaltiger Entwicklung oder verwandten Themen pro Mitarbeiter	<p><i>Die durchschnittliche Anzahl Schulungsveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit pro Mitarbeiter im Tourismussektor zeigt, in welchem Umfang nachhaltige Entwicklung beim Management von Tourismusaktivitäten berücksichtigt wird. Ohne Schulung für langfristige Mitarbeiter oder Saisonarbeitskräfte kann es keine Nachhaltigkeitsstrategie geben.</i></p> <p><i>Anzahl Stunden / Jahr / Arbeitskraft, berechnet durch eine Umfrage über touristische Aktivitäten.</i></p>	Stunde / Jahr	GRI: G4-LA9 (angepasst)	


³⁷ [https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Topics/Green Economy progress report 2020.pdf](https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Topics/Green_Economy_progress_report_2020.pdf)

Sozialer und Governance-Aspekt: Kommunikationspädagogik und öffentliches Bewusstsein

Es besteht die Herausforderung, der Öffentlichkeit ein besseres Verständnis des nachhaltigen Tourismus zu vermitteln und das Bewusstsein unterschiedlicher Zielgruppen zu schärfen, zu denen der private Sektor, die Bevölkerung ganz allgemein, Schulen und Studenten, Besucher usw. gehören. Für Nachhaltigkeit in den Alpen zu sorgen bedeutet auch, das Erbe der Alpen zu erhalten und nachhaltige Nutzung von Natur- und Kulturressourcen zu fördern. Daher stehen Aktivitäten rund um Kommunikation und Bewusstsein der Verbraucher für nachhaltigen Bergtourismus an ganz zentraler Stelle. Die Unterstützung von Kommunikation, Kooperation und Beziehungspflege sorgt dank regelmäßiger Kommunikation und Beziehungen zwischen dem privaten Sektor, dem Forschungssektor, dem öffentlichen Sektor und der Zivilgesellschaft und Naturschutz, Wirtschaft, der Gesellschaft und Kultur für Vertrauen, gegenseitiges Verständnis und Engagement.

Dieser Aspekt kann zu mehreren Zielen beitragen:

- ✓ *Werbung für das Gebiet aufgrund seiner Maßnahmen und seines Engagements für nachhaltigen Tourismus, biologische Vielfalt, sanfte Mobilität und Kulturerbe;*
- ✓ *Werbung für das Know-how und die Werte des Gebietes, um diese indirekt zu schützen;*
- ✓ *Das Bewusstsein der Touristen für die Umwelt schärfen und für „umweltfreundliche Aktionen“ werben; Bewusstsein für gute Praxis, Naturerbe und Wanderweidewirtschaft;*
- ✓ *Verteilung von Informationen über die Bedeutung der biologischen Vielfalt und der Naturressourcen an die Akteure, die Lokalbevölkerung und Besucher, um die einmalige Kultur- und Naturlandschaft der Alpen zu erhalten, welche die Grundlagen des Tourismus bildet;*
- ✓ *Bewusstsein der Touristen für die Bedeutung ursprünglicher Natur schärfen und das ethische Verhalten, wie auch die Verantwortung der Touristen und Unternehmen für die Umwelt und die Gesellschaft der Alpen fördern;*
- ✓ *Gäste über den Energieverbrauch und die Emissionen der Tourismusinfrastruktureinrichtungen, wie auch über die Nachhaltigkeitswirkung ihres Aufenthalts informieren.*


Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
3.6.1 Anzahl Personen, die Informationen erhalten / die auf nachhaltige gute Praxis in Verbindung mit Tourismusaktivitäten der Destination aufmerksam gemacht werden (Veranstaltung, Anzahl Besucher der Webseiten über Nachhaltigkeit)	Dieser Indikator gibt Aufschluss darüber, wie viele Besucher und Einwohner übereinstimmende Angaben über nachhaltigen Tourismus erhalten haben. Gesamtpublikum je nach Veranstaltungsart / Kommunikationsinstrument.	Anzahl	Erstellt	

Sozialer und Governance-Aspekt: Entwicklung und Erhalt des kulturellen, historischen und traditionellen Erbes

Es besteht die Gefahr, dass Traditionen und das Wissen über regionale Besonderheiten verschwinden und somit eine wichtige Grundlage für Tourismusprodukte oder typische immaterielle Ressourcen der Alpen verloren geht. Aufgrund der Kombination materieller Elemente (Architektur, Kleidung, Werkzeug) mit immateriellen Elementen (Wissen über Nahrungsmittelerzeugung, Musik oder lokale Sprache) stellt das Kulturerbe eine beliebte Quelle für den Tourismus dar. In diesem Zusammenhang spielen traditionelle Landschaften mit ihren Freizeitfunktionen und der kulturelle Wert in Verbindung mit jahrhundertealten landwirtschaftlichen Praktiken auch eine wichtige Rolle. Die Bewahrung eines starken und vielfältigen kulturellen Lebens ist einer der wichtigsten Vorzüge dieser Region, daher das Interesse an Schutz, Verwaltung und Förderung der lokalen Ressourcen, des Erbes, der Landschaften und der Kulturen. Das materielle und immaterielle Kulturerbe der Alpenregion sorgt für eine besondere Umwelt und ein einzigartiges Lebensgefühl. Zusammen mit der Natur und den Landschaften ist das das „verkaufsfördernde Element“ des Alpentourismus und kann gleichzeitig die Lokalbevölkerung stark motivieren, in der Region zu bleiben, aus der sie kommt.

In Verbindung mit diesem Punkt ist es wichtig^{38,39}:

- ✓ *Jungen Menschen die Kultur der Berge zu vermitteln und diese zu befähigen, sich in die nachhaltige Entwicklung der Alpenregion einzubringen;*
- ✓ *Die positiven Auswirkungen des Tourismus auf die Gesellschaft und die Kultur zu fördern;*
- ✓ *Die kulturelle Identität der heimischen Bevölkerung zu wahren und zu respektieren;*
- ✓ *Das Kulturerbe zu fördern, dafür zu werben und es zu erhalten, um die Anziehungskraft des Gebietes zu steigern und Touristen auf die vielen in der Region zu entdeckenden Sehenswürdigkeiten aufmerksam zu machen;*
- ✓ *Die Nutzung regionaler Ressourcen und traditioneller Fähigkeiten zu erhalten, die derartige Arbeitsplätze auf regionaler Ebene schaffen und die Wirtschaft in der Region fördern;*
- ✓ *„Gute Praxis“ zu entwickeln und zu fördern, bei der Tradition und Kreativität vereint werden.*

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
3.7.1 Anzahl Veranstaltungen, in deren Mittelpunkt traditionelle/lokale Kultur und Kulturerbe stehen	<i>Förderung von Tradition und lokaler Kultur oder lokalem Erbe, um Traditionen aufrechtzuerhalten und Verknüpfungen zwischen den Einwohnern und Besuchern herzustellen. Jährliche Anzahl der Veranstaltungen, die Traditionen und lokales Erbe fördern.</i>	Anzahl	Etis: C.4.1.2 (Anpassung des Indikators)	

³⁸https://risknat.org/wp-content/uploads/2020/06/eusalp_manifesto_-

[_together_to_shape_a_sustainable_and_resilient_alpine_region.pdf](https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa4-sustainable-tourism-in-the-alps/) ³⁹ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa4-sustainable-tourism-in-the-alps/>

Sozialer und Governance-Aspekt: Berichterstattung/Prüfung und öffentliche Information und Indikatormanagement

Überlegt gestalteter und verwalteter Tourismus kann einen erheblichen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten. Daher trägt der Prozess der Entwicklung von Indikatoren dazu bei, die wichtigen Aspekte des Konzeptes zu ermitteln und solide Nachweise für die Umsetzung künftiger Politik zu erbringen.



Die UNWTO-Leitlinien beinhalten neun obligatorische Problembereiche für die Überwachung der Nachhaltigkeit im Tourismus. Es handelt sich um: Saisonabhängigkeit, Beschäftigung, destinationsbezogene wirtschaftliche Vorteile, Governance, Zufriedenheit vor Ort, Energiemanagement, Wassermanagement, Abwassermanagement und Abfallmanagement. Weitere Themen für die Überwachung werden begrüßt, um ortsspezifische Aspekte zu bewerten.

Indikatoren für nachhaltigen Tourismus haben sich bei der Planung und Verwaltung von nachhaltigem Tourismus und bei der Messung des Nachhaltigkeitsgrades des Tourismus als nützlich erwiesen⁴⁰. Ohne Indikatoren hat man keinen Aufschluss darüber, ob der Tourismus an einer bestimmten Destination nachhaltig ist oder nicht. Sie messen daher den Fortschritt einer Tourismusdestination im Hinblick auf die Nachhaltigkeit.

Außerdem können Managementinstrumente in Verbindung mit Nachhaltigkeit, beispielsweise Initiativen, die mit dem Umweltmanagement und -auditsystem oder „sozialer Unternehmensverantwortung“ verknüpft sind, dazu beitragen, dass große und mittlere Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsleistung verbessern.

Das bezieht sich auf:^{41,42,43}

- ✓ *Verbesserte Datenverfügbarkeit und Überwachung: gesammelte Daten und Beispiele guter Praxis könnten interessierten Akteuren zur Verfügung stehen. Relevantere und vergleichbarere Daten und Indikatoren zur Messung ökologischer Wirtschaft, die auf regionaler Ebene bereitgestellt werden müssen.*
- ✓ *Unterstützung freiwilliger Umweltzertifizierungssysteme, die von Touristen gefördert und begrüßt werden.*
- ✓ *Überwachung dieser freiwilligen Zertifizierungssysteme.*
- ✓ *Überlegungen zur Erkundung und Förderung sektorübergreifender Beziehungen und Synergien im Zusammenhang mit Zertifizierungen für eine potenziell viel ausgewogenere Vision der funktionalen und verwaltungstechnischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Einheiten, die eine Destination ausmachen.*

Indikator	Beschreibung / Methode	Einheit	Quelle	SDG
3.8.1 Anzahl der für die Destination durchgeführten Audits oder externen Zertifizierungen	Dieser Indikator gibt Aufschluss über von Dritten durchgeführte Audits zum nachhaltigen Tourismus. Eine Zertifizierung durch Dritte liefert zusätzliche Angaben für Management der Destination und stärkt die Glaubwürdigkeit der Destination Anzahl und Beschreibung der Zertifizierungen.	Anzahl	Erstellt	 

⁴⁰ <http://insto.unwto.org/wp-content/uploads/2018/11/Preliminary-Study-Report-FINALf.pdf>

⁴¹ <https://www.alpconv.org/en/home/news-publications/publications-multimedia/detail/rsa4-sustainable-tourism-in-the-alps/>

⁴² https://uicn.fr/wp-content/uploads/2009/03/UICN_France_CONVENTION_ALPINE.pdf

⁴³ https://www.alpconv.org/fileadmin/user_upload/Topics/Green_Economy_progress_report_2020.pdf

BEISPIELE UND INSPIRIERENDE PROJEKTE

In diesem Abschnitt wird eine Liste motivierender Beispiele für Tourismusprojekte in den Alpen zu einem oder mehreren Nachhaltigkeitsaspekten vorgestellt. Damit sollen die Leser dazu angeregt werden, diese Projekte zu entdecken, Ideen zu entwickeln und solche zu kopieren, die am meisten motivieren oder am besten für die eigene Situation geeignet sind.

Name des Projektes	Kurzbeschreibung	URL Link	Betroffene Aspekte	Dazugehöriges SDG (Nummer)
Leitlinien für nachhaltige Tourismusdestinationen	Unter Federführung des Deutschen Tourismusverbands (nationaler Verband regionaler und lokaler Tourisziele) ist ein Leitfaden erarbeitet worden, der alle Aspekte des nachhaltigen Tourismus abdeckt (Wirtschaft, Soziales, Umwelt und Management/Verwaltung), die für Organisationen im Destinationsmanagement von Bedeutung sind. Im Zuge dieser Arbeiten wurden relevante Akteure befragt.	https://www.deuschertourismusverband.de/fileadmin/Me diendatenbank/Bilder/Impuls e/Leitfaden_Nachhaltigkeit_e nglisch.pdf	Alle Nachhaltigkeitsaspekte, die für nachhaltige Entwicklung des Tourismus auf Ebene der Destination von Bedeutung sind	Alle, in erster Linie jedoch 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 13
Messung der Nachhaltigkeit im Tourismus - Möglichkeiten und Beschränkungen	Internationale Konferenz - zusammenfassende Dokumentation	https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/measuring-sustainability-in-tourism-opportunities	Verfügbarkeit von Daten und Identifizierung zentraler Indikatoren zur Überwachung der Entwicklung auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Tourismus	Alle, in erster Linie jedoch 12
Bericht über nachhaltige Tourismusinitiativen deutscher Destinationen	Sammlung von Beispielen bester Praxis unter Verweis auf diverse Aspekte wie Verkehr, Klimaschutz, Schutz biologischer Vielfalt.	https://www.deuschertourismusverband.de/fileadmin/Me diendatenbank/Bilder/Impuls e/Nachhaltigkeit_Englisch.pdf	Konkrete Beispiele und Erfahrungen	Alle, in erster Linie jedoch 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 13
Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus - Erfahrungen aus Pilotstudien	Erfahrungen mit der Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus aus mehreren Ländern.	https://webunwto.s3.eu-west-1.amazonaws.com/s3fs-public/2020-09/Experiences-from-pilot-studies-in-Measuring-the-Sustainability-of-Tourism.pdf	Konkrete Beispiele von Beobachtungsstellen und Datenerfassung	Alle, in erster Linie jedoch 12

Barrierefreie Dolomiten	Auf Menschen mit eingeschränkter Mobilität abzielendes Projekt: nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch ältere Menschen und Kleinkinder. Auf der Website von Accedendo https://www.visitdolomites.com/ können 23 Routen angezeigt werden, zu denen alle Zugang haben. Dies innerhalb des von der UNESCO anerkannten Systems neun Dolomiten. Es wird nicht nur der Schwierigkeitsgrad der Route eindeutig angegeben, sondern auch eine detaillierte Karte der Strecke, die GPS-Koordinaten, wie auch Umwelt- und geomorphologische Merkmale des Gebietes bereitgestellt.	www.dolomitiunesco.info/attivita/dolomiti-accessibili-percorsi	Barrierefreiheit, Verkehr und sanfte Mobilität (Zugang zu Stationen und Mobilität vor Ort)	3
Bergsteigerdorf	Alle Standorte, die zu der Initiative der Bergsteigerdörfer gehören, sind in ihrer eigenen Region Pioniere des Bergsportes. Daher sind die Berge und Bergsportaktivitäten ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Bewusstseins der Lokalbevölkerung, wie auch der Gäste. Hier hat man ein absolutes Verständnis für die lebensnotwendige Harmonie von Mensch und Natur und respektiert ganz natürlich alle naturgegebenen Grenzen. Weniger, aber besser - so lautet das Mantra. Val di Zoldo ist das erste Bergsteigerdorf Italiens.	www.bergsteigerdoerfer.org	Schutz des Naturerbes und außerordentlicher und normaler Biodiversität Regionale Zusammenarbeit von Tal und Bergregion	11
Naturavalpe (Valpelline)	Dieser Verein hat sich aus einer Bewegung von Menschen ergeben, die überzeugt waren, dass Valpelline aufgrund seiner außergewöhnlichen Merkmale eine eigene Strategie für die Entwicklung und Förderung des Tourismus finden sollte. Valpelline unterscheidet sich dadurch von den meisten Tälern des Valle d'Aosta, dass es keine Skilifte gibt, keine große Infrastruktur und dass es weit abseits des Massentourismus liegt. Durch wirtschaftliche, kulturelle, soziale und bildungsorientierte Initiativen wird das Wissen um das Gebiet gefördert, um den Tourismus entsprechend den Prinzipien der A.I.T.R. (Associazione Italiana Turismo Responsabile) zu entwickeln. Nicht kompatible Formen des Tourismus, wie	http://www.naturavalp.it/index.asp	Schutz des Naturerbes und außerordentlicher und normaler Biodiversität Kommunikation, Bildung und öffentliches Bewusstsein	11, 12

	luftgestütztes Motorbootfahren und die Nutzung von Geländefahrzeugen sind aus den Zielen des Vereins ausgeschlossen.			
Slow Panorama E-Bike Valle Grande	<p>Mit dem Projekt „Slow Panorama“ hat der Park im Jahr 2015 mit dem Kauf von 20 Fahrrädern für einen Bike-Sharing-Service die ersten Initiativen für nachhaltige Mobilität ergriffen. E-BIKE Val Grande Sustainable Mobility ist ein Bezugsrahmen für spezifische Aktionen des Parks im Bereich nachhaltiger Mobilität.</p> <p>Teil des CETS-Aktionsplans ist auch der nachhaltige Zugang zum Parkgelände durch die Kombination von Alternativen zu PKWs. Intermodalität ist auch das Ziel von zwei spezifischen Maßnahmen, die den Park und die Eisenbahngesellschaft Società subalpina di imprese ferroviarie (SSIF) betreffen, um die Nutzbarkeit des Gebietes durch eine Minderung der ökologischen Auswirkungen bedingt durch die Mobilität der Besucher zu sichern.</p>	www.parcovalgrande.it	<p>Auswirkungen des Klimawandels (Milderung und Anpassung)</p> <p>Barrierefreiheit</p> <p>Verkehr und sanfte Mobilität (Zugänglichkeit der Orte und Mobilität vor Ort)</p>	15
Comune di Funes - Perle der Alpen	<p>Förderung von Ferien mit nachhaltiger Mobilität, Klima- und Umweltschutz. Reduzierung der Treibhausgase aufgrund umfassender Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel; zu einem neuen Verständnis für Natur und verantwortungsbewusstes Verhalten durch Information, Umweltbildung und das Angebot stimulieren, die Natur direkt zu erleben; das führt dazu, dass die Vielfalt der alpinen Umwelt, ihrer Habitate, Pflanzen und Tiere erhalten wird.</p>	https://www.villnoess.eu/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=225051621&typid=225051620&detailonr=225051620&sprache=3	<p>Verkehr und sanfte Mobilität (Zugänglichkeit der Orte und Mobilität vor Ort)</p>	15

Bikepark Tajarè Valle Stura	Der Tajarè Bike Park ist ein „Öko-“ Bike-Park mit acht Mountainbikerouten, auf denen man das Tal mit dem Rad entdecken und die spezielle Natur, Geschichte, Kultur und Gastronomie des Gebietes bewundern kann. Informationen sind erhältlich unter www.tajare.it . Dazu gehört auch eine interaktive Karte mit Beschreibungen der besonderen Merkmale in mehreren Sprachen.	www.vallestura.cn.it	Verkehr und sanfte Mobilität (Zugänglichkeit der Orte und Mobilität vor Ort) Entwicklung und Erhalt des kulturellen, historischen und traditionellen Erbes. Regionale Zusammenarbeit von Tal und Bergregion	3,8, 15
RESICETS Ossola Parks	Umweltresilienz von Freizeitaktivitäten in den Ossola-Schutzgebieten auf Basis der Europäischen Charta für Nachhaltigen Tourismus. Auf Basis der Europäischen Charta für Nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten führt RESICETS verschiedene Akteure des lokalen Tourismussektors zusammen, um die Auswirkungen von Freizeitaktivitäten auf Habitate, Arten und die lokale Umwelt zu beherrschen.	www.areeprotetteossola.it/it/conservazione-e-ricerca/progetti-in-corso/resicets	Schutz des Naturerbes und außerordentlicher und normaler Biodiversität Kommunikation, Bildung und öffentliches Bewusstsein	15
Valle Maira	Die Entwicklung der Occitan-Routen und die Entscheidung des Tourismus-Konsortiums, die weißen Bergstraßen für motorisierten Verkehr zu sperren, machen das Maira Tal zu einem Modell für nachhaltigen Alpentourismus. In dem Tal gibt es keine Skilifte, aber es hat es trotzdem verstanden, Sommer-, wie auch Wintertourismus zu entwickeln und dazu die besonderen Merkmale des Gebietes optimal ausgenutzt.	http://www.percorsioccitani.com/ https://www.vallemaira.org/it/	Verkehr und sanfte Mobilität (Zugänglichkeit der Orte und Mobilität vor Ort) Schutz des Naturerbes und außerordentlicher und normaler Biodiversität	9
Ökologisches Programm des slowenischen Tourismus	Die Säulen des slowenischen Tourismus lauten grün, nachhaltig und verantwortungsbewusst.	https://www.slovenia-green.si/sl/o-slovenia-green/	Nachhaltige Tourismusentwicklung	3, 6, 7, 11, 13

PLÄNE FÜR NACHHALTIGE MOBILITÄT	Integrierter Ansatz zur Förderung unterschiedlicher Formen nachhaltiger Mobilität bei gleichzeitiger Einschränkung der Nutzung von privaten motorisierten Fahrzeugen, insbesondere solcher mit fossilen Kraftstoffen. Vorbereitung auf regionaler und Gemeindeebene	https://www.gov.si/en/policijs/transport-and-energy/sustainable-mobility/ https://www.sptm.si/gradiva/celostne-prometne-strategije	Verkehr und sanfte Mobilität	3, 6, 7, 11, 13
TRIGLAV NATIONALPARK (TNP): Nachhaltige Mobilität	Unterschiedliche Aktivitäten und Projekte zur Förderung nachhaltiger Mobilität: <ul style="list-style-type: none"> • Option Autozug • Radwegnetz • Mobilität an der Destination Auto usw. 	https://www.tnp.si/assets/Spoznajte/Publikacije/Odkrivaj-Discover/Javni-prevozi-v-Biosfernem-obmocju-Julijske-Alpe-2020.pdf https://julianalps.com/sl/p/zelenamobilnost-v-julijskih-alpah/36128892/ https://www.tnp.si/sl/obiscite/trajnostna-mobilnost https://www.gko.si/ https://potniski.sz.si/avtovlak	Transport und sanfte Mobilität (Zugänglichkeit der Orte und Mobilität vor Ort), Auswirkungen des Klimawandels (Milderung und Anpassung).	3, 6, 7, 13, 17
TRIGLAV NATIONALPARK (TNP): Energieversorgung von Berghütten (Solar- und Windenergie)	Förderung saubererer Energiequellen, Reduzierung von Wasserverbrauch und Abfall. Auf Basis des Projektes SustainHuts.	https://www.pzs.si/javno/gk/Zbor_gospodarjev/2020/Projekte%20 http://sustainhuts.eu/sl	Energie- und Ressourcenmanagement (einschließlich Tourismusaktivität), Klimawandel (Milderung und Anpassung).	3, 6, 7, 13, 17

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Mit diesem Leitfaden soll die Messung der Nachhaltigkeit des Tourismus in Gebirgsdestinationen vereinfacht werden. Die Ressourcen dieses Leitfadens wurden unter dem Aspekt des Einsatzzweckes konzipiert und sollten von Managern von Gebirgsdestinationen und Geldgebern für verantwortungsbewusste Tourismusprojekte für Messungen, Überwachung und Konzeption genutzt werden. Dieser Leitfaden soll auch die öffentliche Politik in den Alpen mit den Zielen nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen verknüpfen.

Die Analysenmatrix einer Destination besteht aus zahlreichen Indikatoren. Die vorliegende Liste der Aspekte und Indikatoren ist lang und soll alle umweltrelevanten, wirtschaftlichen, sozialen und Governance-Aspekte einer Gebirgsdestination in den Alpen abdecken.

Den Destinationen wird empfohlen, zunächst die Aspekte und Indikatoren auszuwählen, die einerseits für das Gebiet relevant sind und andererseits messbar sind. Möglicherweise ist die Messung zeitaufwändig, wobei ein Gleichgewicht zwischen der operativen Zeit, der Umsetzung von Projekten und dem Zeitaufwand für Berichterstattung und Analyse gewahrt werden muss.